

#33

NOV 2020

# NEWS LETTER

DER AIDSHILFEN IN RHEINLAND-PFALZ

Du hast  
HIV?  
Damit  
komme ich  
~~nicht klar.~~

Streich  
die Vorurteile!

WELT - AIDS TAG

# IMPRESSUM

# DIE AIDS-HILFEN IN RLP

## MITWIRKENDE AM NEWSLETTER

Kaiserslautern: Robin Roth, Pascal Clemens, Pascal Rihm

Ludwigshafen: Mike Ludwig

Mainz: Thomas Becker, Frank Kürsten

Trier: Bernd Geller

Landau: Ulrike Bischoff, Mark Blattner

Weitere Infos zur Arbeit der AIDS-Hilfen in Rheinland-Pfalz unter [www.aidshilfe-rlp.de](http://www.aidshilfe-rlp.de)

## KAISERSLAUTERN

Pariserstr. 23 (Eingang Bleichstr.) 67655 Kaiserslautern

Tel: 0631/18 09 9 - Fax: 0631/10 81 2

## KOBLENZ

Moselweißer Str. 65 \* 56073 Koblenz

Tel: 0261/16699 - Fax: 0261/39499108

## LANDAU

Weißburgerstraße 2b \* 76829 Landau

Tel: 06341/88688 - Fax: 06341/84386

## LUDWIGSHAFEN

Frankenthaler Str. 71 \* 67059 Ludwigshafen

Tel: 0621/685 675 21 - Fax: 0621/685 675 15

## MAINZ

Mönchstraße 17 \* 55130 Mainz

Tel.: 06131/222275 - Fax: 06131/233874

## TRIER

Saarstraße 55 \* 54290 Trier

Tel: 06 51 / 9 70 44-0 - Fax: 06 51 / 9 70 44-12

Liebe Leser\_innen,

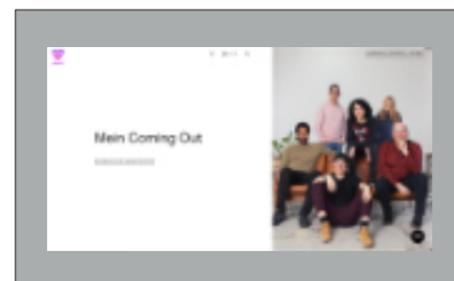
der dritte Newsletter der rheinland-pfälzischen AIDS-Hilfen in Corona-Zeiten ist dem Schwerpunktthema „Welt-AIDS-Tag“ gewidmet. Ja, der findet auch in diesem Jahr am 1. Dezember statt, wenn auch sicherlich ganz anders als in allen früheren Jahren.

Viele geplante Veranstaltungen müssen abgesagt, verschoben oder in den virtuellen Raum verlegt werden. Doch es gibt auch Aktionen, die – zumindest nach aktuellem Stand – stattfinden werden. Dazu gehören etwa zwei Online-Fortbildungen „HIV und Arbeit“ für (angehende) Personalverantwortliche der Freien Wohlfahrtspflege, aber auch verschiedene lokale Angebote der regionalen AIDS-Hilfen.

Wir blicken in diesem Newsletter zurück auf die 10. landesweite HIV/STI-Schulpräventionswoche und stellen die neue Homepage [meincomingout.de](http://meincomingout.de) von *Ich weiss was ich tu (IWWIT)* vor. Und natürlich gibt es wieder jede Menge Interessantes und Wissenswertes aus der Arbeit der einzelnen AIDS-Hilfen zu berichten.

Viel Spaß beim Lesen und bleiben bzw. werden Sie schnell wieder gesund!

Ihr Newsletter-Team



# INHALT

## DAS BEKOMMEN SIE ZU LESEN

LEBEN MIT HIV	6
WELT-AIDS-TAG 2020	8
PLAKATE ZUM WELT-AIDS-TAG 1988 BIS HEUTE	10
AIDS-UND SEINE SYMBOLE	14
SCHULPRÄVENTIONSWOCHEN IM ZEICHEN DER PANDEMIE	30
MEDIENPREIS HIV	32
MEIN COMING-OUT	33
AIDSHILFE KAISERSLAUTERN	34
RAT & TAT KOBLENZ	46
AIDSHILFE LUDWIGSHAFEN	47
AIDSHILFE LANDAU	48
AIDSHILFE MAINZ	56
AIDSHILFE TRIER	58
TIPPS VON DER LESERATTE	64



Dejan ist 22, lebt in Essen und ist Altenpflegeschüler. „Wenn ich um 5 Uhr morgens rausmuss, bin ich manchmal einfach noch ganz schön verpennt“, sagt er über sich selbst. Daher lautet auch sein Statement: „Mein Problem ist das Aufstehen vor der Frühschicht – nicht HIV.“

Dejan ist eines von vier Rollenmodellen der gemeinsamen Informationskampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Deutschen Aidshilfe und der Deutschen AIDS-Stiftung zum diesjährigen Welt-AIDS-Tag. Warum er so offen von seiner HIV-Infektion berichtet, erklärt er wie folgt: „Die Leute sollen sehen: Da ist dieser 22-jährige Typ mit HIV aus dem Ruhrgebiet, der lebt einfach sein Leben und kann das auch.“

Die Geschichte von Dejan zeigt, dass sich mit HIV heute ein – aus medizinischer normales Leben führen lässt und dass Menschen mit HIV jeden Job ausüben können zwar genauso gut wie alle anderen Menschen auch.

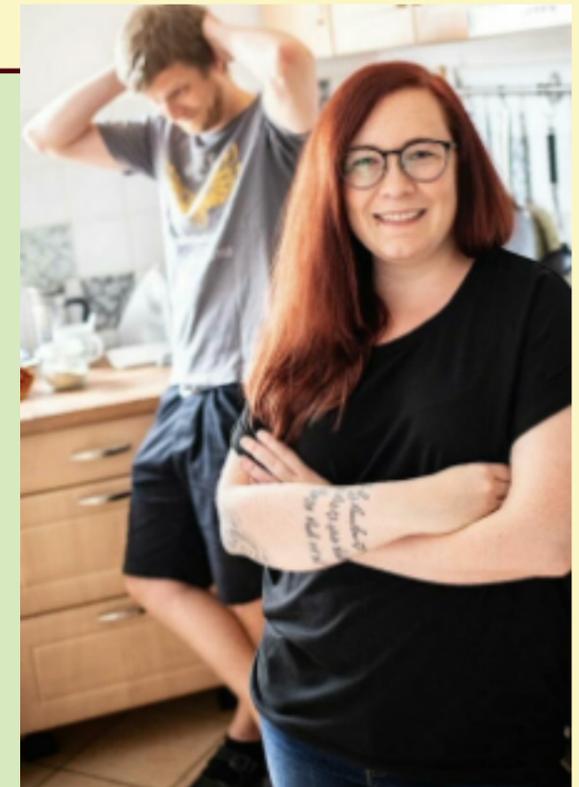


Auch im alltäglichen Zusammenleben ist HIV nicht übertragbar. Das verdeutlichen die beiden Rollenmodelle Johanna und Simon aus Bielefeld. Die 30-Jährigen sind miteinander verheiratet, Johanna ist HIV-positiv, Simon HIV-negativ. Ihr Statement zum Welt-AIDS-Tag: „Unser Problem ist die Hausarbeit – nicht HIV.“ Johanna ergänzt: „Wir haben einfach zu verschiedene Vorstellungen: Für mich muss das Bad picobello sein, dafür lasse ich in der Küche alles rumliegen. Bei ihm ist es umgekehrt.“

Aber natürlich haben serodiskordante Partnerschaften, also Beziehungen zwischen einer HIV-positiven und einer HIV-negativen Person, nicht nur mit solchen Heile-Welt-Problemen zu „kämpfen“, sondern müssen auch Antworten auf grundlegendere Fragen des Zusammenlebens finden: Wie geht man etwa mit Ängsten vor einer Ansteckung des\_ der negativen Partners\_Partnerin um? Wie sieht der Schutz beim Sex aus?

Zum Glück nimmt Si-

mon Johannas HIV-Infektion gelassen. Nachdem sie anfangs noch Kondome verwendet haben, praktizieren sie heute Schutz durch Therapie. Da Johanna medikamentös behandelt wird, kann sie HIV beim Sex nicht mehr an andere Menschen weitergeben. Übrigens würde auch im Falle eines Kinderwunsches eine Übertragung des Virus von der Mutter auf ihr Kind während der Geburt durch die HIV-Therapie verhindert.



# LEBEN MIT HIV - ANDERS ALS DU DENKST.

Anders als in den Vorjahren stellt die diesjährige Informationskampagne zum Welt-AIDS-Tag wieder authentische Lebensgeschichten in den Vordergrund – endlich wieder, möchte man sagen, denn konkrete Beispiele sind für die meisten Menschen nun einmal eindringlicher als abstrakte Präventionsbotschaften und Solidaritätsappelle.

Was die diesjährige Kampagne ebenfalls wohltuend von früheren Aktionen unterscheidet: Mit dem 59-jährigen Thomas aus Hessen kommt erstmals auch ein „HIV-Langzeitüberlebender“ zu Wort, der zudem mit den Themen „Drogen“ und „Haft“ ganz eigene Akzente setzt. Sein Statement: „Meine Probleme waren Drogen, HIV und Armut. Heute helfe ich anderen.“ Thomas hat

sich schon Anfang der 80er-Jahre mit HIV infiziert, vermutlich über eine Spritze beim Drogengebrauch. Nach einer Haftstrafe entschloss er sich zu einem Neuanfang: Er begann eine Drogentherapie, zog in einen anderen Wohnort um und baute sich einen neuen Freundeskreis auf.

„Es ist nicht alles eitel Sonnenschein. Das ist ein alltäglicher Kampf für mich, auf Drogen zu verzichten.“ Was Thomas Kraft gibt, ist sein ehrenamtliches Engagement für ältere Menschen in einem Seniorenheim. „Auf meinem Weg habe ich viel Unterstützung bekommen. Es macht mich glücklich, jetzt etwas zurückgeben zu können.“

„Leben mit HIV – anders als du denkst“ ist eine gelungene Kampagne zum Welt-AIDS-Tag, die übersteigerte Ängste abbaut,

wertfrei über alle Formen des HIV-Schutzes (Kondom, Schutz durch Therapie und PrEP) informiert, zum Abklären des eigenen HIV-Risikos auffordert und für Solidarität statt Diskriminierung appelliert. Es kommen die drei zentralen Betroffenengruppen Männer die Sex mit Männern haben (MSM), Hetero und intravenös Drogen Konsumierende (IVD) zur Sprache und es wird die Perspektive von Menschen unterschiedlicher Altersgruppen vorgestellt.

Bleibt zu hoffen, dass die Kampagne im Pandemiejahr 2020 die notwendige mediale Aufmerksamkeit findet, zumal wohl auch die meisten lokalen Infostände und -aktionen der einzelnen AIDS-Hilfe-Organisationen und ihrer Kooperationspartner\_innen in diesem Jahr entfallen werden.



WELTWEITE  
SOLIDARITÄT

GEMEINSAME  
VERANTWORTUNG

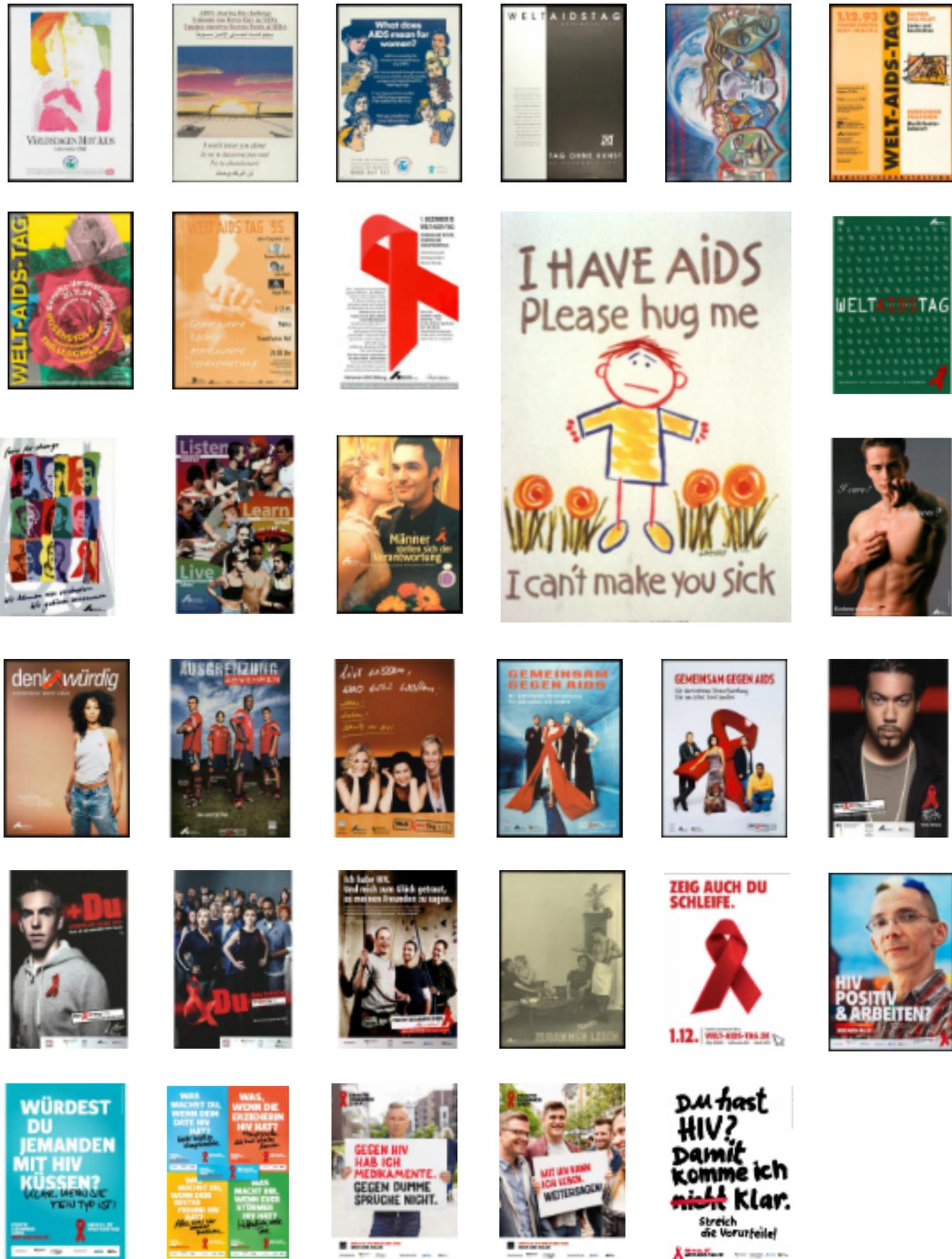
# WELT-AIDS-TAG 2020



AIDS is still out there and it still kills. **YOUTH AIDS**

To learn more visit [www.youthaids.org](http://www.youthaids.org)

# PLAKATE ZUM WELT-AIDS-TAG 1988 BIS HEUTE



**ZEIG AUCH DU SCHLEIFE.**



**1.12.** [WELT-AIDS-TAG.DE](http://WELT-AIDS-TAG.DE)

## Welt-Aids-Tag

Der Welt-Aids-Tag wird jährlich seit 1988 organisiert. Zunächst durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO), seit 1996 durch die UNAIDS, ein Projekt der Vereinten Nationen mit dem Ziel, die verschiedenen HIV/Aids-Pandemie Aktivitäten einzelner Länder im Kampf gegen Aids zu koordinieren. Seit dem Jahr 2003 sind die Hauptträger des Welt-Aids-Tages in Deutschland die

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Deutsche Aidshilfe (DAH)
- Deutsche AIDS-Stiftung (DAS)

die jedes Jahr an diesem Tag unter einem bestimmten Motto eine Kampagne organisieren. Seit 1988 finden die Kampagnen unter einem wechselnden Motto statt (siehe Kasten).

### Mottos der bisherigen Welt-AIDS-Tage

- 1988:** „Schließt Euch den weltweiten Bemühungen an“
- 1989:** „Unser Leben, unsere Welt – lasst uns für einander sorgen“
- 1990:** „Frauen und AIDS – Passt wie die Faust aufs Auge“
- 1991:** „Gemeinsam die Herausforderung annehmen“
- 1992:** „Eine gesellschaftliche Verpflichtung“
- 1993:** „Zeit zu handeln“
- 1994:** „Familien kümmern sich“
- 1995:** „Gemeinsame Rechte, gemeinsame Verantwortung“
- 1996:** „Eine Welt – eine Hoffnung“
- 1997:** „Kinder in einer Welt mit AIDS“
- 1998:** „Impulse für den Wandel – Welt-AIDS-Kampagne mit jungen Menschen“
- 1999:** „Einander zuhören, voneinander lernen, miteinander leben – Welt-AIDS-Kampagne mit Kindern und jungen Menschen“
- 2000:** „AIDS: Männer stellen sich der Verantwortung“
- 2001:** „AIDS – das geht mich an ... Dich auch?“
- 2002:** „denkwürdig / Ausgrenzung macht krank“
- 2003:** „Leben und leben lassen / Ausgrenzung abwehren“
- 2004:** „Frauen, Mädchen, HIV und AIDS“
- 2005:** „Fight AIDS, keep the promise!“, in Deutschland „Gemeinsam gegen AIDS. Wir übernehmen Verantwortung – für uns selbst und andere“; international auch „Stop AIDS. Keep the Promise.“
- 2006 bis 2010:** „Gemeinsam gegen AIDS. Wir übernehmen Verantwortung – für uns selbst und andere“
- 2011, 2014:** „Positiv zusammen leben – Aber sicher!“
- 2012, 2013, 2015 bis 2017:** „Positiv zusammen leben!“
- 2018, 2019, 2020:** „Du hast HIV? Damit komme nicht ich klar. Streich die Vorurteile.“

Öffentlichkeits- und medienwirksam sollen es die Kampagnen HIV-positiven und an Aids erkrankten Menschen ermöglichen, ein Leben ohne Ausgrenzung und Diskriminierung führen zu können, indem

- HIV und Aids in der öffentlichen Diskussion gehalten wird
- die Ausgrenzung und Diskriminierung sichtbar gemacht wird
- Lösungsansätze für ein Zusammenleben aufgezeigt werden
- Aufklärungsarbeit geleistet
- und zum Nachdenken und miteinander Reden angeregt wird

Am 1. Dezember ist somit jeder von uns, d.h. sowohl HIV-Positive als auch HIV-Negative und Ungetestete, aufgerufen, solidarisch ein Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu setzen, indem er sich informiert, die Gelegenheit des Tages dazu nutzt, mit anderen darüber zu sprechen, die Rote Schleife zu tragen, sich ehrenamtlich engagiert oder Geld spendet.

Seit dem Jahr 2012 liegt der Schwerpunkt der Kampagne auf „HIV im Arbeitsleben“. Viele HIV-Positive und Aids-erkrankte Menschen stehen nach wie vor oder trotzdem im Arbeitsleben und sind in der Lage genauso viel zu leisten wie ihre Arbeitskollegen. Falls jedoch ihre Infektion bekannt wird, sind sie Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing ausgesetzt, da viele Menschen noch immer befürchten, sich im alltäglichen Umgang anstecken zu können. Durch den Themenschwerpunkt „HIV im Erwerbsleben“ werden nun auch gezielt Unternehmen, Institutionen und Verbände als Kooperationspartner gesucht, die durch Auslegen von Informationsmaterialien oder Aktionen auf die Problematik auch innerhalb ihrer Einrichtung aufmerksam machen.

Die Kampagnen sollen die große Vielfalt eines Lebens mit HIV und Aids zum Ausdruck bringen. Dazu stellen sich seit einigen Jahren HIV-positive Menschen mit ihrer je eigenen Lebensgeschichte vor. Seit 2013 werden sie dabei solidarisch durch eine Person aus ihrem Leben unterstützt (z.B. einen Freund oder Lebenspartner, Familienangehörige, Arbeitskolleginnen oder Kollegen, oder einer bekannten Person des öffentlichen Lebens, wie z.B. die Sängerin Sarah Connor, Sportler wie Philip Lahm, Boris Becker oder der Rapper Samy Deluxe).



Es ist noch immer viel Aufklärungsarbeit nötig, denn „AIDS IST DA DRAUSSEN UND TÖTET NOCH IMMER“. Die einzelnen Aids-Hilfen beteiligen sich jedes Jahr daran, diese Arbeit zu leisten und HIV und Aids als Thema in der Öffentlichkeit wach zu halten.



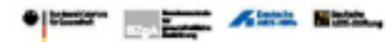
Quelle: [www.welt-aids-tag.de](http://www.welt-aids-tag.de)

Auch in diesem Jahr begehen wir trotz (oder vielleicht auch gerade wegen) Corona am 1. Dezember den Welt-Aids-Tag. Wir möchten nicht, dass dieses wichtige Thema vernachlässigt wird.

Symbol des Gedenkens an die globale Dimension von HIV und Aids ist die „Rote Schleife“. Aber auch der „Aids-Memorial Quilt“, der „Aids-Teddy“, die Bilder von Keith Haring und das Projekt „Namen und Steine“ legen Zeugnis der Auseinandersetzung mit der Erkrankung ab. Wir möchten in aller Kürze die Geschichte dieser Symbole hier nachzeichnen.

**Du hast HIV?  
Damit komme  
ich ~~nicht~~ klar.  
Streich  
die Vorurteile!**

**AM 01.12. IST  
WELT-AIDS-TAG.DE**





# Eine Schleife für jeden Anlass

Im Mittelalter wurden Ritter Schleifen für besondere Dienste verliehen. Im ersten englischen Bürgerkrieg (1642-1646) führte Oliver Cromwell die Puritaner gegen die Royalisten (King Charles I) in den Kampf, der 1646 mit der Niederlage und Einkerkering des Königs Charles I. endete. Unter den Puritanern war zu dieser Zeit eine gelbe Schleife in Mode. Aus dem 17. Jahrhundert stammt ein traditionelles englisches Lied („She Wore a Yellow Ribbon“), das in verschiedenen Versionen fast 400 Jahre in Verwendung war. Bekannt wurde es unter anderem durch den gleichnamigen Film mit John Wayne aus dem Jahr 1940. Die Frauen, deren Männer in der US Cavalry kämpften, trugen eine gelbe Schleife, auch um zu zeigen, dass sie „vergeben“ waren, auch wenn ihre Männer nicht zuhause verweilten (→ [YouTube](#)). Noch bekannter wurde die gelbe Schleife in den Siebzigern des letzten Jahrhunderts durch den Ohrwurm „Tie A Yellow Ribbon Round The Old Oak Tree“ aus dem Jahr 1973 von Tony Orlando and Dawn (→ [YouTube](#)). Darin geht es um einen Mann, der aus dem Gefängnis entlassen wird und zu seiner Geliebten nach Hause zurückkehren will, aber nur, wenn sie eine gelbe Schleife um einen Baum bindet, die er vom Bus aus sehen kann, als Zeichen dafür, dass er immer noch willkommen sei. 1979 wurde die amerikanische Botschaft in Teheran (Iran) von Studenten besetzt, um gegen die Aufnahme des gestützten Schahs in die USA zu protestieren. Die Amerikanerin Penney Langrain band aus diesem Anlass eine gelbe Schleife um einen Baum, um auf die Situation der amerikanischen Geiseln aufmerksam zu machen.

# Die Rote Schleife

Seit 1988 wird jedes Jahr am **1. DEZEMBER** der Welt-Aids-Tag begangen - ein Tag der Solidarität mit Menschen, die mit HIV und Aids leben und denen, die ihnen nahe stehen. Es ist auch ein Tag der Mahnung an die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft, eine Aids-Prävention, die an den Lebensrealitäten der Menschen orientiert ist, nachhaltig zu unterstützen. Weltweit bekanntes Symbol für die Solidarität mit HIV-Positiven und Aidskranken, aber auch für den Kampf gegen die Krankheit steht die Rote Schleife.



Frank Moore (1953-2002)

Entwickelt wurde sie im Frühjahr 1991 von einer New Yorker Künstlergruppe, nach Europa kam sie 1992, als bei einem Gedenkkonzert für den an den Folgen von Aids verstorbenen Sänger Freddie Mercury in London über 100.000 Schleifen verteilt wurden.

Im Frühjahr 1991 entwickelte **VISUAL AIDS** in New York die Idee für ein globales Symbol im Kampf gegen die Immunschwäche AIDS. Ein Symbol für Solidarität und Toleranz gegenüber den von der Gesellschaft häufig ausgegrenzten HIV-Positiven und AIDS-Kranken.

In Anlehnung an die gelben Schleifen, die damals in den USA als Zeichen des Gedenkens an die im Golfkrieg kämpfenden Soldaten noch sehr verbreitet waren, entstand die Idee der Roten Schleife von dem Maler **FRANK MOORE** (1953-2002) in New York, die sich zum globalen Zeichen für den Kampf gegen Aids entwickelte.

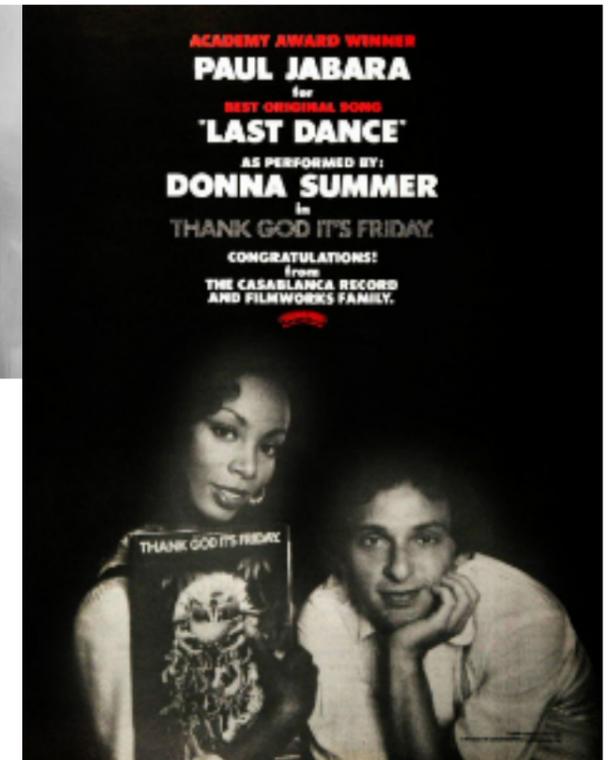
Inzwischen kennt fast jeder in Amerika das Red Ribbon oder besitzt selbst eines. Die New Yorker Modemacher dachten nach dem Tod des Designers Angel Estrada (der an den Folgen von Aids verstorben war), die Erkrankung durch ihre Entwürfe bekannt zu machen. Sie kamen zu dem Schluss, dass Gesundheit wichtiger sei als der Schnitt ihrer Produkte. In diesem Sinne war die Schleife zunächst als ein dezenter Hinweis gedacht. **ROGER MCFARLANE** von der "Theatre AIDS Support Group" am Broadway sah in der Schleife zunächst nicht mehr als ein "sichtbares" Zeichen. Er war sich darüber klar, dass sie Menschen weder satt machen noch sie

vor Diskriminierung schützen konnte, geschweige denn Heilung versprach. Aber sie war ein erster Schritt, der im Kampf gegen Aids notwendig gewesen ist. **Die Schleife ist "nur" eine Geste, in der jeder, der sie trägt, seine persönliche Einstellung nach außen trägt.**

Als Modeerscheinung wird sie vielleicht bald ihre Funktion verlieren, so wie andere Symbole auch, aber durch sie kam das Wort "Aids" in die Köpfe der Menschen, die die Erkrankung gerne verdrängt hätten. Und auf diese Weise hat die Schleife eine wichtige und nützliche Funktion erfüllt.



Paul Jabara und Donna Summer bei der Oscar-Verleihung 1978



<https://i.pinimg.com/originals/ab/6e/85/ab6e859c1aa83f022e7ce4eaa40f09e.jpg>

Paul Jabara (1948-1992) war Sänger und Songwriter, Schauspieler und Musikproduzent. Zu seinen bekannten Liedern gehören unter anderen:

- "Last Dance" für Donna Summer
- "The Main Event" für Barbra Streisand
- "No More Tears (Enough Is Enough)" (für Donna Summer und Barbra Streisand)
- "Take Me Home" für Cher
- "Work That Body" für Diana Ross
- "It's Raining Men" für The Weathergirls
- "Two Lovers" für Julio Iglesias

Für "Last Dance," aus dem Film "Thank God It's Friday", erhielt er den Grammy Award und 1978 den Academy Award für den besten Song. Als Schauspieler gehörte er zur Originalbesetzung der Broadwayaufführung von "Hair" und der "Rocky Horror Picture Show". 1991 begründete er die "Red Ribbon Foundation" mit, entwickelte und verteilte als einer der ersten die Rote Schleife. Paul Jabara starb im Alter von 44 Jahren am 29. September 1992 in Los Angeles an den Folgen von Aids.

Nach ersten Aktionen in der New Yorker Kunstszenenisierte Visual AIDS alsbald den Tony Award an. In einer Blitzaktion verschickten Freiwillige Briefe und Red Ribbons an alle Teilnehmer. Der Filmschauspieler Jeremy Irons war leider einer der wenigen Künstler, die an diesem Abend mit der roten Schleife erschienen. Über die Bedeutung des Symbols erfuhren die Zuschauer damals nichts. Bei diesem "Debüt" hatte die Schleife die Bedeutung "Aids Ignoranz", da nicht viele Menschen wussten, warum andere die Schleife überhaupt trugen. Viele wussten noch nicht einmal, dass sie überhaupt etwas mit AIDS zu tun hatte. Es war **JAMIE LEE CURTIS**, die bei der Verleihung der Emmy Awards erstmals diese Bedeutung öffentlich erklärte.



Freddie Mercury (1946-1991)

Nach Europa kam sie erstmals am Ostermontag 1992, als beim **FREDDIE MERCURY AIDS AWARENESS TRIBUTE KONZERT** im Londoner Wembley Stadion über 100.000 rote Schleifen verteilt wurden. Über eine Milliarde Menschen in weltweit über 70 Ländern verfolgten das Konzert am Fernseher. Am gleichen Tag nahm in London "Red Ribbon International" seine Arbeit auf.

**Die Rote Schleife symbolisiert weltweit Solidarität mit HIV-Positiven und AIDS-Kranken und vereint die Menschen im gemeinsamen Kampf gegen diese Immunschwäche.**

Seither sind in zahlreichen europäischen Ländern Gruppierungen nach dem Vorbild dieser ersten Organisation in Europa entstanden, Ende 1993 auch in Deutschland. Dort wurde das Red Ribbon erstmals bei der Aufzeichnung der **ZDF POP SHOW** verteilt, die im **Dezember 1993** vom ZDF europaweit ausgestrahlt wurde, wodurch das Red Ribbon einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte. Die Bedeutung der roten Schleife wurde dem Publikum während der Sendung von Moderatorin Kristiane Backer erklärt. Im September 1994 wurde "Red Ribbon Deutschland" von der "Deutschen AIDS-Stiftung" als Förderkreis aufgenommen. Seit dem Start im November 1993 wurden in Deutschland mehr als 10 Millionen rote Schleifen verteilt.



ZDF Pop Show 1993 - Kristiane Backer beginnt die Show unter dem Motto „Gib AIDS keine Chance“

# Die Rote Schleife

Die Rote Schleife ist inzwischen auf der ganzen Welt zum **SYMBOL FÜR DEN KAMPF GEGEN DIE ERKRANKUNG** geworden. Besonders bei schwulen und lesbischen Gruppen wird sie getragen. Sie kommt nun in den unterschiedlichsten Formen und Materialien daher. 1993 widmete die amerikanische Postbehörde der Roten Schleife eine Briefmarke mit der Aufschrift "Aids Awareness".

Der Erfolg der Roten Schleife stimulierte viele andere Gruppierungen, die Schleife als Symbol für ihre eigenen Zwecke zu verwenden. So symbolisiert etwa die Rosa Schleife die Aufmerksamkeit für Brustkrebs. Mit der Zeit ist das alleinige Tragen der Roten Schleife auch auf Kritik gestoßen. Einige Aktivisten finden, dass das Tragen der Schleife nicht genug sei. Für sie ist Schleife lediglich Ausdruck der "political correctness" und weniger eines bedeutungsvollen sozialen und politischen Standpunkts. Andere wiederum kritisieren die Kommerzialisierung der Epidemie durch den Verkauf von entsprechenden Symbolen wie der Schleife, Kaffeetassen, Schlüsselanhängern oder als Christbaumschmuck und seit einigen Jahren auch Teddybären. Dem wird wiederum entgegen gehalten, dass durch den Verkauf der Artikel Projekte finanziert und soziale Einrichtungen unterhalten werden können, was wiederum den Betroffenen zu Gute käme und dass bei aller Kritik, durch die Schleife die Bedeutung der Erkrankung in der Öffentlichkeit wach gehalten werde. Modern sind inzwischen auch die Solidaritätsarmbänder, die es in verschiedenen farblichen Ausführungen für die unterschiedlichsten Gruppierungen gibt. Erstmals waren sie zum Welt-Aids-Tag 2005 erhältlich.

# NAMES Project Aids Memorial Quilt

Neben der Roten Schleife ist der AIDS-Memorial-Quilt das wohl anerkannteste Symbol der Aids-Epidemie. Der Quilt wurde 1987 begonnen und wächst ständig an. 2018 ist er auf über 44.000 Teile angewachsen. Die einzelnen Stücke werden von Angehörigen, Partnern und Freunden von Verstorbenen aus Erinnerungsstücken (Fotos, Zitaten und anderen Teilen) zusammengesetzt. Zuletzt wurde der Quilt 1996 in seiner damaligen vollen Größe in New York gezeigt. Er wird in Atlanta aufbewahrt.

Als Kulturphänomen folgt diese Praxis der Tradition von "memory quilts", die aus alten Kleidungsstücken, Decken und anderen Gegenständen der Familienangehörigen zusammengesetzt wurden. Als Erziehungsmittel stellt der Quilt eine emotional zwar bewegende, aber nicht Furcht auslösende Möglichkeit dar, sich mit der Erkrankung und deren Folgen auseinander zu setzen.



Die Idee entstand 1978 durch den Schwulenaktivist Cleve Jones in San Francisco beim Gedenken an Harvey Milk. Als 1985 bereits über 1.000 Menschen in dieser Stadt an den Folgen von Aids verstorben waren, bat er die Teilnehmer eines Gedenkmarsches, die Namen der Verstorbenen auf Plakate zu schreiben. Diese Plakate wurden anschließend an die Wand eines Bundesgebäudes gehängt und ähnelten somit dem Quilt, wie er heute bekannt ist. Jones stellt das erste Teilstück 1986 für seinen verstorbenen Partner Marvin Feldman her, dem noch heute der gesamte Quilt gewidmet ist. 1987 wurde das NAMES Project gegründet und immer mehr Teilstücke aus der ganzen Welt kamen hinzu. 1987 bestand er bereits aus 1.920 Teilen und wurde erstmals in Washington ausgestellt. Seitdem wird der Quilt regelmäßig in Teilen ausgestellt und für Spendensammelaktionen benutzt, die Aids-Hilfe-Einrichtungen zugute kommen. Bei diesen Ausstellungen ist es üblich, dass die Namen der Verstorbenen laut vorgelesen werden. 1989 gehörte das Projekt zu den Nominierungen für den Friedensnobelpreis (den schließlich Tenzin Gyatso, der 14. Dalai Lama, erhielt). Zum Welt-Aids-Tag 1996 konnte das Projekt zum ersten Mal online im Internet betrachtet werden.



Cleve Jones (Mitbegründer des NAMES Projects AIDS Memorial Quilt)

# Der Aids Teddy



HIV und an Aids erkrankte Menschen waren in jener Zeit besonders starken Anfeindungen und Diskriminierungen ausgesetzt. Als Solidaritätszeichen bekamen sie im Hospital einen Teddy geschenkt. Der Gedanke ging vom damaligen Bürgermeister von San Francisco aus. Mit dieser Geste zeigte er den Betroffenen, dass sie immer Mitbürger der Stadt sein würden; egal was komme. Der Bär ist auch im Staatswappen von Kalifornien enthalten, seit 1911 ist die „Bear Flag“ die Offizielle Staatsflagge Kaliforniens.



Heiko Sobel



Heiko Sobel nahm dieses Zeichen der Solidarität mit nach Europa und verteilte es in seinem Wirkungsbereich an die Menschen mit HIV und Aids. Er gab ihnen einen

Bären zum Liebhaben, etwas zum Festhalten in einer Zeit, in der niemand mehr da ist, der einen festhalten mag.

An jeden Neu-Ankömmling wurde beim Eintritt ins Hospiz "Zürcher Lighthouse" ein Teddy verschenkt, der ihn auf seiner letzten Wegstrecke begleitete. (Die Stiftung Zürcher Lighthouse wurde 1988 zur schnellen und unkomplizierten Hilfe für unheilbar AIDS-Kranke gegründet). Zugesagte Subventionen wurden kurz nach der Eröffnung des Hospiz zurückgezogen und so musste der damalige Hospizleiter Heiko Sobel und sein Team dringend Geld beschaffen, um das Haus vor der Schließung zu bewahren.

Durch Zufall bekam Sobel mit, dass eine Zürcher Firma zur Weihnachtszeit tausende kleiner Bären als Kundengeschenke bestellt hatte. Er brachte sie dazu, sie dem Hospiz zu spenden. Gemeinsam mit einem Marketingleiter entwickelte er eine Idee, die er kurz vor Weihnachten mit seinem Team umsetzte.

Sie verteilten die Aids-Teddys am Zürcher Hauptbahnhof an die Bevölkerung. Gegen eine Spende von 10 Franken (ca. 6 Euro) konnten die Leute einen Bären mit nach Hause nehmen oder als Zeichen der Solidarität mit dem Lighthouse an einem aufgestellten Christbaum aufhängen. Die Sammelaktion war so erfolgreich, dass sie in den kommenden Jahren am Hauptbahnhof und an anderen Orten in Zürich in der Vorweihnachtszeit und im Umfeld des 1. Dezembers durchgeführt wurde.

Das Hamburger Hospiz "Hamburg Leuchtturm" übernahm auch die Idee der Sammelaktion, die genauso erfolgreich war. Nach Hamburg folgten die Aids-Organisationen in Köln, München, Düsseldorf und Frankfurt am Main.

Mittlerweile dient der Aids-Teddy in über 100 Städten Deutschlands und Europas jedes Jahr zur Spendengewinnung und Solidarisierung mit den Betroffenen.



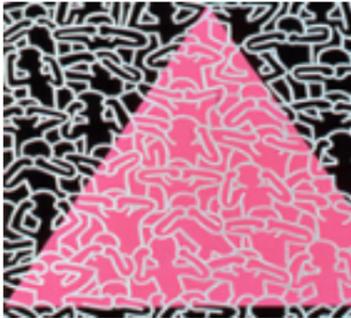
Am wenigsten bekannt ist wohl dieser Slogan. Typischerweise erscheint er unter einem leuchtenden rosa Dreieck, das nach oben zeigt. Rechts eine Darstellung durch den Künstler Keith Haring.



### Silence = Death

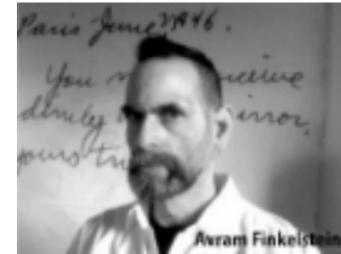
Der Slogan und das Dreieck haben eine mehr politische Bedeutung als die Schleife und der Quilt und beziehen sich eher auf den Kampf schwuler Männer um mehr Toleranz und Anerkennung.

Das rosa Dreieck kennzeichnete in den Konzentrationslagern der Nazis die bekannten oder denunzierten Homosexuellen als Zeichen ihrer Neigung, ähnlich wie die Juden den Davidstern tragen mussten. Die Homosexuellen stellten die unterste Stufe in der Hierarchie in den Konzentrationslagern dar und waren besonders schlimmen Behandlungen ausgesetzt.



Keith Haring, Silence = Death (1989)

Das Symbol des rosa Dreiecks wurde von Aktivistengruppen während der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts verwendet, typischerweise zeigt die Spitze des Dreiecks dabei nach oben. Sie wollten damit das Symbol der Erniedrigung in eines von Solidarität und Widerstand verändern. Zu Ausbruch der Aids-Epidemie in der Mitte der 80er Jahre war es bereits zu einem bekannten Zeichen schwulen Stolzes und Befreiung geworden.



Einer der Mitbegründer des „Silence=Death“-Projekts im Jahr 1986 war der Künstler Avram Finkelstein. Zusammen mit einer Gruppe Gleichgesinnter entwarf er das Logo, um auf das zögerliche und homophobe Verhalten der Regierung auch im Zusammenhang mit HIV und Aids aufmerksam zu machen. 1987 begannen sechs schwule Aktivisten in New York Poster und Aufkleber mit den Worten "Silence = Death" zusammen mit dem rosa Dreieck überall zu verteilen. In ihrem Manifest zogen sie Parallelen zwischen der Verfolgung Homosexueller während der Nazi-Diktatur und der beginnenden

Aids-Krise. Der Slogan war Ausdruck des Protests gegen die öffentliche Diskussion über "safer sex" und die Ignoranz und soziale Ungerechtigkeit der Regierung gegenüber den Betroffenen. Die Gründer des Projekts schlossen sich schließlich der Gruppe "ACTUP" (Aids Coalition to Unleash Power) an und stellten ihr das Logo zu Verfügung.

Das Zeichen kommt inzwischen in verschiedenen Ausführungen daher (Plakate, Buttons, etc.) und war auch der Vorläufer für den anderen Slogan (Ignorance = Fear), der u.a. durch ein Bild von Keith Haring bekannt wurde.

Wegen der immer stärker werdenden Vermischung mit Aids wurde in den 90ern das rosa Dreieck durch den Regenbogen als Zeichen für schwulen Widerstand und Selbstbewusstsein ersetzt, allerdings ist heute in vielen Ländern der Erde der Regenbogen ein Symbol, das eng mit der Aids-Erkrankung verbunden ist.



Keith Haring, Ignorance = Fear (1989)

# SILENCE = DEATH

# Das Rote Gummiband



Lance Armstrong trug im Juli 2004 zum ersten Mal ein gelbes "Motivationsband", mit dem er auf die von ihm 1997 gegründete Krebsstiftung aufmerksam machte. Seitdem machen es ihm viele Menschen auf der Welt nach. Ein rosa Silikonband steht für die Brustkrebshilfe, ineinander verschlungene schwarze und weiße Bänder für den Kampf gegen Rassismus im Fußball. Die Deutsche Aidshilfe bot ein rotes Silikonband mit den Worten "Verantwortung" und "Take care" an. Es ergänzte die traditionelle Rote Schleife, die für Solidarität mit den von HIV und Aids besonders Bedrohten steht. Das Band sollte nach außen hin sichtbar machen, dass man Verantwortung für den Schutz vor HIV für sich und für andere übernimmt.

## Namen und Steine



Denkraum: Namen und Steine war ein Projekt der Deutschen Aids-Stiftung und wurde im Jahr 1992 zusammen mit dem Künstler Tom Fecht (siehe Bild) ins Leben gerufen. Dabei geht es um das Gedenken und die Erinnerung an Menschen, die an den Folgen von Aids gestorben sind. Die erste Installation der Steine fand zur dokumenta IX in Kassel statt. Seitdem sind in 26 deutschen Städten und im europäischen Ausland Gedenkstätten mit mehr als 2.300 Steinen entstanden. Das Projekt endete im Jahr 2000 und wird seitdem durch die regionalen Aids-Hilfen organisiert.



„Denkraum“ - Waldschlösschen



„Nature Forte“ - Waldschlösschen (2006)



Kaltes Eck - Köln (1993)

## Positiv arbeiten: Die freie Wohlfahrtspflege setzt sich gegen Diskriminierung ein



Zum Welt-AIDS-Tag setzen die Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz ein Zeichen gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV im Arbeitsleben. Unter dem Dach der LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz unterzeichnen sie im Vorfeld des Welt-AIDS-am 30. November 2020 die Deklaration „Positiv Arbeiten“ der Deutschen Aidshilfe.



Die 12 Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz verstehen sich als sozialpolitische Mitgestalter. Sie setzen sich für ein gesellschaftliches Klima ein, in dem Menschen nicht ausgegrenzt werden. Dies schließt auch das Engagement für Menschen mit HIV ein.

Gleichzeitig sind die Verbände auch Arbeitgeber von mehr als 130.000 Menschen. Damit gehört die Freie Wohlfahrtspflege zu den größten Arbeitgebern in Rheinland-Pfalz. In dieser Rolle übernehmen die Verbände eine Vorbildfunktion und setzen sich aktiv gegen Diskriminierung ein. „Wir stehen für gerechte Arbeits- und Lebensbedingun-



gen in Rheinland-Pfalz. Mit dieser Haltung gehen wir keinem gesellschaftlichen Thema aus dem Weg und übernehmen Verantwortung für unser eigenes Handeln als Arbeitgeber. Daher unterstützen wir die Deutsche Aidshilfe mit ihrer Kampagne „Positiv Arbeiten“, so Andreas Zels, Vorsitzender der LIGA Rheinland-Pfalz. Das gemeinsame Ziel ist ein diskriminierungsfreier Umgang mit HIV-positiven Menschen im Arbeitsleben.

Der Einsatz gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV ist in der heutigen Zeit von besonderer Bedeutung. So hat sich seit den 1980er Jahren das Krankheitsbild HIV stark verändert. Wenn heute eine HIV-Infektion rechtzeitig diagnostiziert wird, dann reicht zur Behandlung meist eine Tablette am Tag mit geringen Nebenwirkungen aus. Diese Therapie unterbindet das Fortschreiten der Infektion, verhindert die AIDS-Erkrankung und kann eine normale Lebenserwartung erhalten. Die Therapie ist so wirksam, dass keine Viren mehr in den Körperflüssigkeiten nachweisbar sind. Die Infektion kann damit nicht mehr an andere weitergegeben werden. Damit wird auch deutlich: „HIV braucht im Arbeitsalltag überhaupt keine Rolle zu spielen. Einem ganz normalen kollegialen Umgang steht nichts im Wege. Wir appellieren an alle Menschen in der Arbeitswelt: Tragen Sie dieses Wissen auch in Ihr Umfeld!“, so Wilfried Holz, Vorstand der Deutschen Aidshilfe.

Wenn sich dieses Wissen nicht verbreitet, bleibt HIV jedoch weiterhin ein gesellschaftliches Problem. Menschen mit HIV erfahren in ihrem privaten und beruflichen Umfeld Ausgrenzung. Besonders häufig wird über eine Diskriminierung im Gesundheitssystem berichtet. Insbesondere Zahnärzt\*innen lehnen immer wieder die Behandlung von Menschen mit HIV ab oder vergeben höchstens Termine am Ende der Sprechzeit. Diese Diskriminierungserfahrungen führen zu großen psychischen Belastungen. Angst vor Zurückweisung und Heimlichkeit lähmen Menschen, die dann immer wieder auf einen HIV-Test verzichten. So werden Infektionen zu spät erkannt. Menschen mit HIV profi-

tieren nicht mehr voll von den Möglichkeiten der antiretroviralen Therapie. Aktuell betrifft das, so das Robert-Koch-Institut, 32% der HIV-Diagnosen. Im ländlichen Raum liegen diese Raten teilweise noch höher.

Zum Welt-AIDS-Tag setzen die Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz ein Zeichen gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV im Arbeitsleben. Unter dem Dach der LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz unterzeichnen sie am 30. November 2020 die Deklaration „Positiv Arbeiten“ der Deutschen Aidshilfe.

Auch innerhalb der Verbände will die LIGA zu einem selbstverständlichen Umgang mit dem Thema einladen. Daher lädt sie alle Kolleg\*innen mit Führungsverantwortung zu einem kostenfreien Online-Seminar zum Thema „HIV und Arbeit“ ein. Hierin soll über die Situation von Menschen mit HIV in Deutschland informiert und dabei gezielt die Arbeitssituation in der Pflege betrachtet werden, um daraus Handlungsmöglichkeiten für Führungskräfte abzuleiten. Das Online-Seminar findet statt am 27.11.2020.

ONLINE-SEMINAR	ONLINE-EVENT
<p><b>Insbesondere (angehende) Führungskräfte im sozialen Bereich sind zu diesem kostenfreien Online-Seminar eingeladen.</b></p>	<p><b>Zum Welt-AIDS-Tag unterzeichnet die LIGA die Deklaration "Positiv Arbeiten". Wir wollen damit ein sichtbares Zeichen für mehr Akzeptanz setzen. Sie sind herzlich eingeladen!</b></p>
<p><b>Rahmendaten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Datum: 27.11.2020</li> <li>• Urzeit: 10.00 Uhr oder 13.00 Uhr</li> <li>• Dauer: 90 Minuten</li> <li>• Anmeldung: direkt auf der Seminarseite unter: <a href="https://bit.ly/2HKk5KE">https://bit.ly/2HKk5KE</a></li> </ul>	<p><b>Rahmendaten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Datum: 30.11.2020</li> <li>• Urzeit: 10.00 Uhr</li> <li>• Dauer: 45 Minuten</li> </ul>
<p><b>Inhalt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Medizinische Grundlagen zur HIV-Infektion</li> <li>• Verbreitung von HIV in Deutschland</li> <li>• Einsatz von Arbeitnehmer*innen mit HIV in der Pflege</li> <li>• Handlungsmöglichkeiten von Führungskräften, um Diskriminierung und Konflikte vorzubeugen</li> </ul>	<p><b>Ablauf</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung durch Vorstand und Geschäftsführung der LIGA.</li> <li>• Einführung in das Thema durch den Vorstand der AIDS-Hilfe Rheinland-Pfalz</li> <li>• Unterzeichnung der Deklaration</li> <li>• Austausch</li> </ul>
<p><b>Die Moderation übernehmen:</b></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p><b>Bernd Geller</b> Aids-Hilfe Rheinland-Pfalz e.V.</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p><b>Michael Wurm</b> AWO Rheinland</p> </div> </div>	

Bitte geben Sie die Einladung an interessierte Kolleg\*innen in Ihren Einrichtungen weiter und gerne auch darüber hinaus. Die LIGA freut sich auf Ihre Teilnahme!

(Sylvia Fink, Geschäftsführerin LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e.V.; Michael Wurm & Claudia Kröll, AWO Rheinland)

# Respekt und Selbstverständlichkeit:

## Für einen diskriminierungsfreien Umgang mit HIV-positiven Menschen im Arbeitsleben

**Menschen mit HIV können heute leben und arbeiten wie alle anderen Menschen. Mit dieser Deklaration machen wir deutlich: Bei uns sind HIV-positive Mitarbeiter\_innen willkommen. Bei Diskriminierung schreiten wir ein und fördern ein offenes und respektvolles Miteinander.**

Ob im Job, in der Partnerschaft oder in der Freizeit: Bei rechtzeitiger Diagnose und Therapie muss HIV heute keine Einschränkungen mehr nach sich ziehen. Menschen mit HIV können jeden Beruf ausüben. Sie sind genauso leistungsfähig wie andere Menschen. Eine HIV-Übertragung im Arbeitsalltag ist ausgeschlossen, unter Therapie ist HIV generell nicht mehr übertragbar. HIV-positive Arbeitnehmer\_innen sind Kolleg\_innen wie alle anderen.

### Benachteiligungen entgegentreten

Immer wieder erleben HIV-positive Menschen trotzdem Benachteiligungen – von abschätzigen Bemerkungen bis hin zum Verlust des Arbeitsplatzes. Arbeitgeber\_innen fürchten manchmal, HIV-positive Mitarbeiter\_innen wären den Anforderungen des Jobs nicht gewachsen. Diese Sorge ist schlicht unbegründet. HIV verändert weder Talent noch Fähigkeiten.

Andere fürchten bei Bekanntwerden Unruhe in der Belegschaft oder Vorbehalte bei der Kundschaft. Dafür gibt es Lösungen: Wissen und das direkte Gespräch können Probleme ausräumen. HIV-Tests bei Einstellung oder betriebsärztlichen Untersuchungen sind diskriminierend.

Der HIV-Status ist für berufliche Tätigkeit nicht relevant\*. „Freiwillige“ Tests sind ebenfalls nicht akzeptabel: Sie stigmatisieren – schon, wenn sich jemand gegen den Test entscheidet.

Arbeit ist ein zentraler, sinnstiftender Bestandteil des Lebens. Berufliche Benachteiligung verletzt die Menschenwürde, führt zu psychischen Belastungen und macht Angst. Benachteiligung schwächt Mitarbeiter\_innen und Unternehmen.

Die zerstörerischen Folgen von Diskriminierung reichen zugleich weit über das Arbeitsumfeld hinaus: Die Angst vor Zurückweisung kann Menschen vom HIV-Test zurückschrecken lassen und damit von einer Therapie abhalten.

Unser Unternehmen unterzeichnet diese Erklärung im Bewusstsein der Verantwortung für die Würde seiner Mitarbeiter\_innen: Ausgrenzung macht krank, Respekt trägt zur Lebensqualität und einem produktiven Betriebsklima bei.

Wir bekennen uns zu gelebter Vielfalt und Inklusion.

### Mit gutem Beispiel voran

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz ist für uns nur Ausgangspunkt unseres Einsatzes für Diskriminierungsfreiheit.

-  Wir fördern aktiv ein respektvolles Miteinander im Arbeitsalltag. Wir stehen ein für Menschen mit HIV und anderen chronischen Erkrankungen. Diskriminierung treten wir entschieden entgegen.
-  Wir machen in unseren Unternehmen deutlich: Mitarbeiter\_innen mit HIV sind willkommen und können sich offen zeigen, wenn sie es wünschen.
-  Im Fall von Diskriminierung können sich unsere Mitarbeiter\_innen an Beschwerdestellen beziehungsweise geschulte Ansprechpartner\_innen wenden.
-  Wir sorgen dafür, dass Führungskräfte im Bereich Personalmanagement und im Betriebsrat aktuelle Kenntnisse über das Leben mit HIV erwerben.
-  Wir verlangen weder bei der Einstellung noch im Rahmen betriebsärztlicher Untersuchungen einen HIV-Test und fragen auch nicht nach einer HIV-Infektion.
-  Wir signalisieren öffentlich, dass wir uns mit HIV auseinandergesetzt haben, und publizieren diese Deklaration und andere Materialien zum Umgang mit HIV auch in unseren internen Medien.



Vom 9. bis 13. November fand wieder die landesweite HIV/STI-Schulpräventionswoche statt, ein gemeinsames Projekt der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie (MSAGD), der AIDS-Hilfe Rheinland-Pfalz e.V. sowie der regionalen Gesundheitsämter und AIDS-Hilfen in Rheinland-Pfalz.

## HIV/STI-SCHULPRÄVENTIONSWOCHEN IM ZEICHEN DER COVID 19-PANDEMIE

In diesem Jahr wurde die Schulpräventionswoche zum zehnten Mal begangen, und eigentlich sollte das Jubiläum „groß aufgezogen“ werden. Doch dann kam Corona und hat – wie bei so vielen anderen Jubiläen in diesem Jahr – alle Planungen durcheinandergebracht.

Es ist der Landeszentrale hoch anzurechnen, dass sie trotz aller Widrigkeiten die HIV/STI-Schulpräventionswoche 2020 möglich gemacht hat. Auch wenn die geplante Fortbildung für Lehrer\_innen zur HIV/STI-Prävention in der Schule ausfallen musste, so fanden doch zumindest Workshops und andere Infoveranstaltungen in den Schulklassen statt. Die LZG hat aus der Not eine Tugend gemacht und auch erstmals online-Workshops ins Veranstaltungsangebot aufgenommen. Auch wenn es aus verschiedensten Gründen noch keine Nachfrage der Schulen nach solchen webbasierten Alternativen gab, ist diese Erweiterung des Portfolios sicherlich zukunftsweisend.



### Wie reagierten die Schulen?

Es verwundert kaum, dass in diesem Jahr deutlich weniger Schulen Präsenzworkshops zum Thema HIV & STI ermöglichen konnten oder wollten. Schließlich bedeutet ein solcher Workshop eine gewisse Zahl an externen Gästen und damit an möglichen Infektionsquellen.

Andere Schulen waren hingegen äußerst dankbar für dieses Stück „Normalität“, das die sexuelle Bildungsarbeit der AIDS-Hilfen für ihre Schüler\_innen bedeutet. Äußerst wertschätzend war etwa die Rückmeldung einer teilnehmenden Schule: „Wir haben alle Veranstaltungen ausfallen lassen und allen externen Gästen abgesagt, nur nicht der AIDS-Hilfe, denn deren Workshopinhalte sind nun einmal Unterrichtsstoff.“

Dennoch zeigte sich auch in der Zusammenarbeit mit den Schulen ein Stück der „neuen Normalität“ unter Coronabedingungen: Auf dem gesamten Schulgelände gilt für Schüler\_innen wie AIDS-Hilfe-Teams Maskenpflicht – auch während der Workshops! Beim Betreten der Schulen müssen die Hände desinfiziert und der Besuch in entsprechenden Kontaktlisten dokumentiert werden. Aufenthalte im Lehrerzimmer werden möglichst vermieden oder auf ein Minimum reduziert. Die meisten Schulen haben ein Einbahnstraßensystem. Während des Unterrichts ist Lüften alle 20 Minuten obligatorisch. Mal gibt es die Eieruhr zum Selbstaufziehen, mal hat ein\_e Schüler\_in die Aufgabe die Zeit im Auge zu behalten, und eine Schule hat sich durch die entsprechende Umprogrammierung ihrer Pausenklingel ein besonderes Fleißsternchen verdient.

### Wie reagierten die Präventionsteams der AIDS-Hilfen?

Wir würden lügen, wenn wir hier erzählen würden, dass die Workshops für uns „business as usual“ gewesen wären. Ehrlich gesagt war uns allen schon etwas mulmig zumute und wir haben uns sehr intensiv mit dem Für und Wider des Schulbesuchs auseinandergesetzt.

Gegen den Schulbesuch hätte die Notwendigkeit der Einschränkung persönlicher Kontakte gesprochen. Trotz aller schon beschriebenen Vorsichtsmaßnahmen wäre es natürlich nicht auszuschließen gewesen, dass sich unsere Mitarbeitenden bei einem Workshop mit dem Coronavirus infizieren und die Infektion anschließend von Schule zu Schule hätten weitertragen können. Außerdem haben gerade die AIDS-Hilfen aufgrund ihres Themenspektrums eine Vorbildfunktion im Umgang mit pandemischen Viruserkrankungen.

Daher wundert es nicht, dass es innerhalb der Präventionsteams, im Gespräch mit den Kolleg\_innen der anderen Arbeitsbereiche und auch zwischen den einzelnen AIDS-Hilfen regen Austausch und einen intensiven Abwägungsprozess gegeben hat.

Für uns haben aber die Argumente für den Schulbesuch überwogen: Sexuelle Bildung ist ein Menschenrecht, und eine Pandemie hebt dies nicht aus. Die Covid-19-Pandemie wird irgendwann in hoffentlich nicht allzu ferner Zukunft beendet oder zumindest eingedämmt sein. Doch Sexualität werden die Jugendlichen von heute auch noch in Zukunft leben und sollten daher wissen, wie ein Kondom funktioniert, wie effektiv man sich vor HIV schützen kann, warum man sich gegen HPV impfen lassen sollte oder warum ein Chlamydien screening wichtig ist.

Außerdem erfährt gerade die Forderung nach einer Sexualität, die ausschließlich monogam im Rahmen einer (vorwiegend heterosexuellen) Partnerschaft gelebt wird, aufgrund der notwendigen Kontaktbeschränkungen eine Renaissance. Davon abweichende Formen des sexuellen Erlebens aus der „Schmuddelecke“ und dem Tabu in den Bereich des Besprechbaren zu bringen bzw. dort zu behalten, war schon immer eine Aufgabe der AIDS-Hilfen.

### Und wie reagierten die Jugendlichen?

Auch die Reaktionen der Jugendlichen haben uns noch einmal die Wichtigkeit unseres Angebotes vor Augen geführt. Denn das mal wieder allzu gerne von den Medien hochgespielte Altersstereotyp der verantwortungslosen Jugend wird durch den persönlichen Kontakt und das Gespräch meist sehr schnell widerlegt. Die allermeisten Jugendlichen verhielten sich während unserer Workshops sehr verantwortungsvoll, was den Corona-Schutz betrifft.

Von unserem subjektiven Empfinden her hatten wir den Eindruck, dass die Schüler\_innen eine HIV- der STI-Infektion als viel bedrohlicher und wahrscheinlicher einschätzten als vor Corona – und ebenso eher davon ausgingen, dass auch HIV über Speichel übertragbar sei.

Auch das offene Reden über Sexualität wirkte in diesem Jahr ernsthafter, auch wenn natürlich weiterhin das gemeinsame Lachen möglich blieb. Ein Schüler hat sich sogar nach einem Workshop ausdrücklich dafür bedankt, dass wir trotz Corona in die Schulen kommen – auch das ein Novum dieser Zeit!

So geht nun eine sehr nachdenklich stimmende 10. HIV/STI-Schulpräventionswoche zu Ende und wir alle wünschen uns – für die Gesellschaft, für die Schulen, die Jugendlichen und für uns selbst – dass wir 2021 wieder mehr zu unserer „alten“ Normalität zurückfinden können.

# MEDIENPREIS HIV/AIDS

EIN PREIS DER DEUTSCHEN AIDS-STIFTUNG

Förderer:



## Medienpreis HIV/Aids 2019/2020

Ein Preis der Deutschen AIDS-Stiftung

### AUSSCHREIBUNG

Für ihren Medienpreis nimmt die Deutsche AIDS-Stiftung Veröffentlichungen zu den Themen HIV und Aids an. Die Beiträge müssen in den Jahren 2019 und 2020 erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht worden sein. Zugelassen sind Veröffentlichungen aus den Bereichen Print, Hörfunk, TV, Internet und künstlerische Beiträge.

Eine unabhängige Jury aus Medienexperten bestimmt die Preisträgerinnen und Preisträger.

Der Medienpreis HIV/Aids, der in einem Zwei-Jahres-Rhythmus ausgeschrieben wird, ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert.

[www.medienpreis-hiv.de](http://www.medienpreis-hiv.de)

Ist Ihnen eine gelungene Veröffentlichung in 2019/2020 aufgefallen?

Dann nehmen wir sehr gerne auch einen Vorschlag für die Nominierung an!

**Einsendeschluss: 15. Januar 2021**

Förderer:



### Zusendung:

- formlos und in 3-facher Ausfertigung
- Postalisch bei Textbeiträgen und längeren Dokumentationen  
Elektronisch bei bilddominierten Kurzbeiträgen und Hörfunk-Beiträgen  
([medienpreis@aids-stiftung.de](mailto:medienpreis@aids-stiftung.de))

### An:

Deutsche AIDS-Stiftung  
Medienpreis HIV/Aids  
Münsterstraße 18  
53111 Bonn

## Mein Coming Out

ENTDECKE DIE GESCHICHTEN



COMING OUT

Neues von IWWIT: Neue Webseite [MeinComingOut.de](http://MeinComingOut.de) will Mut machen und Erfahrungen teilen

Auch wenn sich in den letzten 20 Jahren für LGBTIQ\* viel auf rechtlicher und gesellschaftlicher Ebene getan hat, stellt das Coming-out queere Menschen weiterhin vor große Herausforderungen.

Die Erfahrungen anderer und vor allem auch vertrauenswürdige Informationen sind dabei eine große Hilfestellung, wie die 2015 veröffentlichte Studie des Deutschen Jugendinstituts „Coming-out – und dann ...?!“ gezeigt hat.

Die DAH-Kampagne ICH WEISS WAS ICH TU möchte mit einer neuen Webseite und begleitenden Aktionen queere Menschen auf ihrem Weg unterstützen, zur eigenen sexuellen Identität zu finden und sie vor anderen nicht mehr zu verstecken.

Auf der Plattform [MeinComingOut.de](http://MeinComingOut.de), die am 5. November online geht, sind unter anderem Links zu Jugendgruppen, Schulaufklärungsprojekten und Beratungseinrichtungen. Im Mittelpunkt stehen kurze Videos, in denen junge queere Menschen davon erzählen, wie sie ihr Coming-out als lesbisch, schwul oder trans\* erlebt und welche Wünsche sie heute haben.

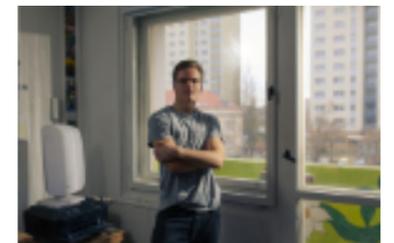
### Mut machen und Zuversicht vermitteln

Danilo und Lizzy sind zwei Personen, deren Coming-out-Geschichte die Besucher\_innen auf [MeinComingOut.de](http://MeinComingOut.de) kennenlernen können. So berichtet Danilo, wie Freund\_innen oder auch seine Großmutter reagierten, als er ihnen erzählte, dass er auf Jungs steht. Lizzy erzählt, wie sie bei ihrem Coming-out als trans\* Frau von ihrer Schwester und Mutter unterstützt wurde.

Auch wenn einige von ihnen auch negative Erfahrungen gemacht haben, so steht doch jede Geschichte für ein erfolgreiches Coming-out. Damit will die Kampagne jeder queeren Person Mut machen.

Hauptzielgruppe der Kampagne sind queere Menschen zwischen 14 und 25 Jahren. Sie richtet sich zugleich aber auch an Unterstützer\_innen wie Lehrkräfte, Eltern oder Freund\_innen. So berichten eine Mutter, eine Lehrerin und ein Aktivist eines Schulaufklärungsprojekts, worauf es aus ihrer Sicht ankommt, wenn man queere Menschen beim Coming-out unterstützen möchte.

(Text: <https://www.aidshilfe.de/meldung/iwwit-unterstuetzt-queere-menschen-beim-coming-out>)



# KAISERSLAUTERN

## MEDIZINISCHE RUNDREISE



Seit dem letzten Newsletter haben wir erneut die Möglichkeit der Weiterbildung genutzt, da weiterhin zunächst keine Präventionsveranstaltungen von Schulen gebucht wurden.

Die Medizinische Rundreise zum Thema "Neue Erkenntnisse in der Grundlagenforschung - neue Ansätze in der Prävention" am 31.08.2020 wurde von Siegfried Schwarze geleitet und von Ulla Clement-Wachter moderiert. Coronakonform war im Vorfeld unser Seminarraum für die Teilnehmer\*Innen vorbereitet worden, wodurch die Mindestabstände problemlos eingehalten werden konnten. Unsere externen Kursteilnehmer\*Innen, beispielsweise aus der DRK Flüchtlingsunterkunft Kaiserslautern, von Pro Familia sowie unser Team wurde bestens informiert.



Das Mittagessen wurde in diesem Jahr von uns selbst vor- und zubereitet und war aufgrund unserer Auswahl auch für Veganer\*Innen geeignet. Wir freuen uns schon auf die medizinische Rundreise im nächsten Jahr!



# Prävention in der JVA

## Aids-Fachkräftetreffen



Die LZG koordiniert zweimal jährlich ein Treffen der Fachkräfte. Das Treffen dient dazu, die Fachkräfte landesweit zu vernetzen, ihre Zusammenarbeit in den Regionen zu stärken und neue Ideen und Projekte zu entwickeln.

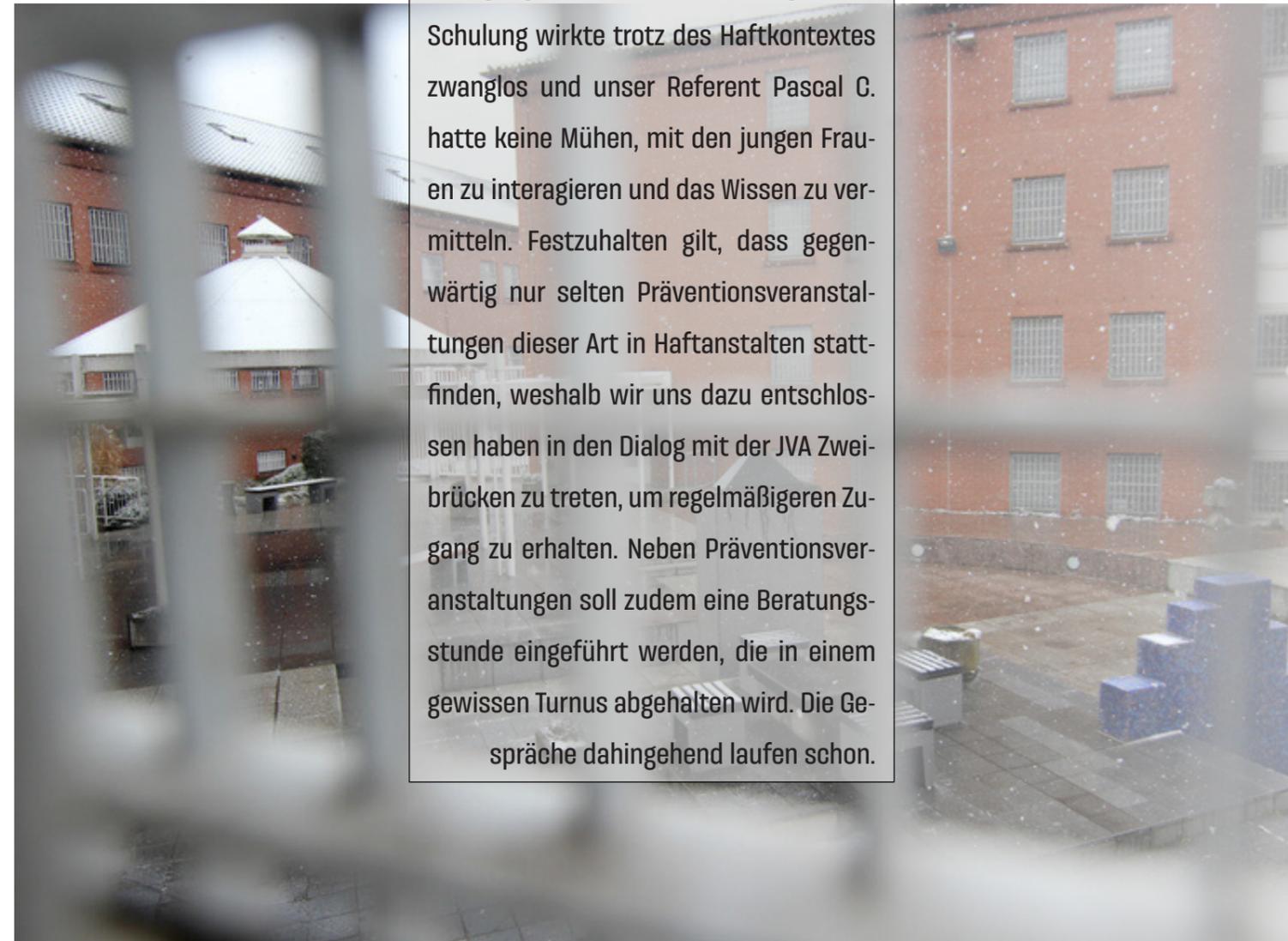
Die letzte Zusammenkunft fand am 09. September in Mainz statt. Dabei wurde der gegenwärtige Stand der Präventionsarbeit ebenso thematisiert, wie neue Erkenntnisse in der Forschung rund um HIV-Medikamente, welche auf der Welt-Aids-Konferenz in San Francisco veröffentlicht wurden. Omnipräsent in allen Diskussionen waren natürlich die Einschränkungen, die durch die gegenwärtige Pandemie Einzug halten.

Präventionsveranstaltungen wurden fast gänzlich abgesagt, auch wenn reger Bedarf besteht, was sich durch neuerliche Anfragen für das kommende Jahr deutlich zeigt. Es wurde hieraus die Idee besprochen, wie man Schüler\*innen auf anderem Wege erreichen kann. Dies kann durch Digitalisierung der Angebote realisiert werden, weshalb sich die Teilnehmer hier auf intensivere Kooperation verabredet haben. Obgleich eine Durchführung einer gewissen Unwägbarkeit unterliegt, wurde die Schulpräventionswoche ebenfalls thematisiert. Diese soll unter Schirmherrschaft der LZG stattfinden, sofern Corona dies zulässt.

Alles in allem war das Treffen auch eine gute Möglichkeit für unseren Mitarbeiter Pascal C., sich mit den Fachkräften aus Rheinland-Pfalz zu vernetzen. In Kaffeepausen, sowie beim gemeinsamen Mittagessen konnte er – unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen – in den Austausch mit den Teilnehmer\*innen kommen, was ihn sehr bereicherte.



Am 14. September war die AH KL zu Gast in der JVA Zweibrücken, um dort mit Insassinnen über Verhütung und die Vermeidung von HIV und STI zu sprechen und präventiv zu wirken. Die Teilnehmerinnen waren sehr interessiert und stellten im Nachgang viele zielführende Fragen. Die Schulung wirkte trotz des Haftkontextes zwanglos und unser Referent Pascal C. hatte keine Mühen, mit den jungen Frauen zu interagieren und das Wissen zu vermitteln. Festzuhalten gilt, dass gegenwärtig nur selten Präventionsveranstaltungen dieser Art in Haftanstalten stattfinden, weshalb wir uns dazu entschlossen haben in den Dialog mit der JVA Zweibrücken zu treten, um regelmäßigeren Zugang zu erhalten. Neben Präventionsveranstaltungen soll zudem eine Beratungsstunde eingeführt werden, die in einem gewissen Turnus abgehalten wird. Die Gespräche dahingehend laufen schon.



# Seminar

## Schnelltest ohne Ärztinnen und Ärzte

Schnelltests ohne  
Ärzt\_innen. HIV

Schnelltest-Seminare 2020

Armin Schafberger, Carlo Kantwerk, Deutsche Aidshilfe

Im Frühjahr bereits wurden wir von Kollegen der AIDS-Hilfe Saar auf dieses Seminar aufmerksam gemacht und entschieden uns dazu, dieses im September 2020 zu besuchen. Da in unserer Einrichtung kein Testangebot existiert, haben wir es als gute Gelegenheit angesehen, um die Grundlagen hierfür zu schaffen. Bei entsprechender Nachfrage sind wir zukünftig nun befähigt, ein Testangebot auf die Beine zu stellen. Die Referenten vermittelten Grundlagen und Hintergrundinformationen für alle verständlich. Diverse Schnelltests für HIV und andere STI wurden in der Theorie vorgestellt. In der Praxis konnten alle Teilnehmer\*Innen anhand der zur Verfügung gestellten Test-Kits am Menschen üben, um bereits in der Kurssituation Sicherheit mit dem Umgang zu erfahren. Natürlich wurden wir auch hier prima gepflegt und mit einem leckeren Mittagessen versorgt. Aktuell versuchen wir in Erfahrung zu bringen, ob es in Kaiserslautern Interesse an einem Schnelltestangebot gibt. Je nach Ergebnis werden wir entscheiden, ob und in welcher Form wir die Schnelltests anbieten könnten. Wir werden euch auf dem Laufenden halten.



# CSD in Bad Kreuznach



Die Vorbereitungen und Planungen hierfür gingen Anfang September in den Endspurt, als sich Vertreter\*Innen der teilnehmenden Organisationen, Gruppen und Vereine erneut in Bad Kreuznach zu einem letzten Treffen zusammenfanden.

Trotz mancher organisatorischen Unklarheiten im Vorfeld, konnten die Demo und der Infostandbereich am 19.09.2020 stattfinden.

Geschätzt bis zu 200 Personen nahmen am Demonstrationzug teil. Wir bekamen dabei auch spontane Unterstützung durch weitere Freunde aus Kaiserslautern, vom SchwulesBischen Stammtisch und den Queer Devils. Der bunte Demonstrationzug schlängelte sich vom Hauptbahnhof startend durch die Kreuznacher Innenstadt und fand am Kornmarkt sein Ziel. Dort hatten die Unterstützerguppen sich mit Infoständen und vielem Informationsmaterial auf die Fragen und das Interesse von Passanten vorbereitet. Wir waren sowohl mit Material zu LGBTIQ-Themen, als auch zu unserem Kerngebiet HIV und Prävention gerüstet, und es kam zu vielen interessanten Gesprächen und Beratungen. Da in Bad Kreuznach keine AIDS-Hilfe existiert, war das Interesse an unserem Stand durchaus groß und es zeigte sich, dass auch hier noch viel getan werden kann, um unsere Botschaften und Kenntnisse zu HIV und dem Leben mit HIV zu vermitteln.



18% der Deutschen wissen's.  
Du auch?



HIV IST UNTER  
THERAPIE NICHT  
ÜBERTRAGBAR

#### WIR LADEN EIN:

Info-Stand am 05.12., 10 - 16 Uhr  
Riesenstraße (vor Juweller CHRIST)

18 Uhr: Abschluss mit Film  
Im Union Kino Kaiserslautern

#wissenverdoppeln



# Welt Aids Tag

23. NOVEMBER 2020 - 8 BIS 16 H

**#wissenverdoppeln:** Die DAH rief im Zuge ihrer Kampagne #wissenverdoppeln dazu auf, dass sich Mitgliedsorganisationen eigene kreative Aktionen überlegen, um die Message weiterzuverbreiten: „HIV ist unter erfolgreicher Therapie nicht übertragbar!“ Hierfür wird die AIDS-Hilfe Kaiserslautern eine Art Werbeaktion für den WAT 2020 durchführen. Dazu werden in KW 47 und 48 insgesamt 30 Busse der SWK mit eigens kreierten Plakaten ausgestattet. Pendler und Reisende werden somit während ihrer Fahrt über die Message informiert. Zudem haben wir Give-Aways und Flyer mit eigenem Design kreiert, welche wir am 23. November bei einer Bauchladenaktion an Knotenpunkten in der Stadt verteilen. Zudem gibt es noch eine Aktion über unsere Social-Media Kanäle, bei dem auch hochwertige Artikel ausgelobt werden, sofern ein gewisses Engagement stattfindet. Wir freuen uns sehr, dass dieses Vorhaben bei der DAH auf Anklang getroffen ist und von ihnen komplett finanziert und gefördert wird.

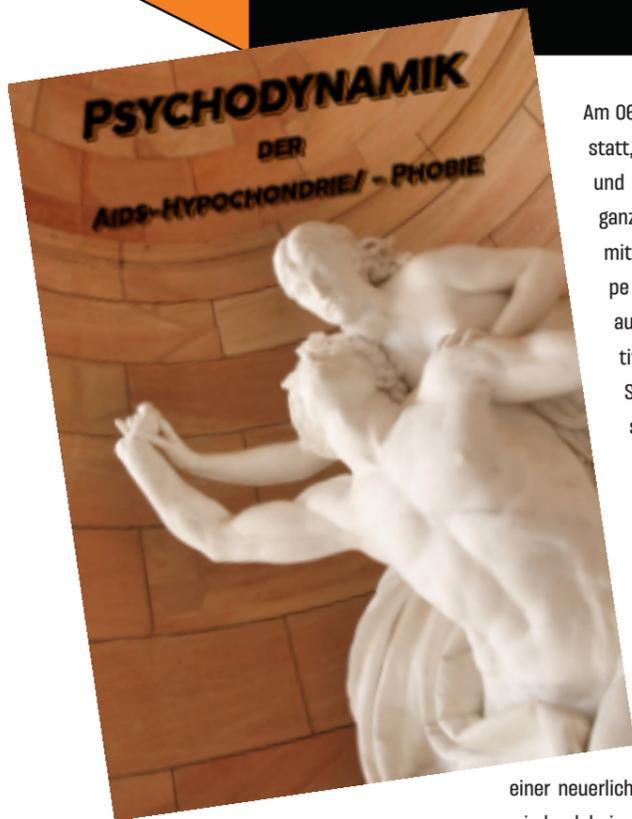
**Welt-AIDS-Tag 2020:** Am 05.12.2020 findet unsere Aktion zum WAT 2020 statt, welche durch unsere Aktion #wissenverdoppeln zu Genüge beworben wurde. Hier werden wir einen Infostand in der Fußgängerzone einrichten und die ausgelobten Give-Aways überreichen, die alljährliche Spendensammlung durchführen sowie zum Abschluss ins Kino **Union-Studio** für Filmkunst zum Film „Als wir tanzten“ einladen. Wir freuen uns schon auf regen Zuspruch und natürlich darauf, dass uns das Wetter und vor allem Corona an diesem Tage gnädig sind.



Infostand in der Fußgängerzone einrichten und die ausgelobten Give-Aways überreichen, die alljährliche Spendensammlung durchführen sowie zum Abschluss ins Kino **Union-Studio** für Filmkunst zum Film „Als wir tanzten“ einladen. Wir freuen uns schon auf regen Zuspruch und natürlich darauf, dass uns das Wetter und vor allem Corona an diesem Tage gnädig sind.



# Rückblick



Am 06. September fand in der Aids-Hilfe Landau eine Fortbildung zum Thema HIV und Hypochondrie statt, zu der sich Pascal C. als Fachkraft angemeldet hatte. Die Referenten der DAH, Steffen Taubert und Nils Svensson, führten durch die Veranstaltung und verdeutlichten den Teilnehmern, welche ganz unterschiedliche Erfahrungen mit der Thematik mitbrachten, die Problematik. Man muss somit zwischen Aids-Ängstlichen, -Phobikern und -Hypochondern unterscheiden und bei jeder Gruppe den richtigen Ton treffen, um der Situation Herr zu werden und dabei als beratende Person nicht aus dem Konzept zu kommen. Die Veranstaltung verlief sehr interaktiv. Somit konnte in einer fiktiven Beratungssituation das Erlernte in die Praxis umgesetzt werden und man erfuhr u.a. mittels Selbstreflexion, wie man zu handeln hat und was es selbst in einem verursacht.

Die Veranstaltung fand in einer gemütlichen Runde statt und hatte, laut des Referenten Steffen, den Charme einer Kaffeehausrunde. Diesen Eindruck konnte Pascal C. nur bestätigen. Er fühlte sich in Landau sehr wohl lobte die Herzlichkeit und überbrachte die besten Eindrücke mit nach Kaiserslautern, wo er auch von der guten Verpflegung schwärmte, welche u.a. in einer nahegelegenen Suppenbar vorstatten ging. Bei

einer neuerlichen Veranstaltung werden wir somit gerne wieder dabei sein.

## VERNETZUNG MIT DGB

Kürzlich erhielten wir eine Anfrage vom regionalen DGB über ein Gespräch zum besseren Kennenlernen und Vernetzen. So empfingen wir zwei Vertreter\*Innen und es ergab sich reger Austausch. So wurde auch hier wieder deutlich, dass gegen die Diskriminierung HIV-positiver Menschen noch viel getan werden muss. Vom DGB wurde beispielsweise berichtet, dass Menschen aufgrund ihrer Infektion immer noch um ihren Job bangen müssen, weswegen dann mittels langwieriger und aufreibender Gerichtsprozesse um deren Rechte gekämpft wird. Zustände, die nicht mehr in unsere Zeit passen! Es steht die Überlegung im Raum, unser Präventionsangebot langfristig zu erweitern. Mit Hilfe des DGB gelangen wir in die Position, in naher Zukunft unser Wissen auch in größeren Firmen und Einrichtungen zu verbreiten und das Thema Diskriminierung am Arbeitsplatz stärker bekämpfen zu können.



# Ausblick

Am 30. Oktober hätten wir bei uns im Hause Frau Annette Piecha zu Gast gehabt, welche einen Vortrag zum Thema „Stärken stärken“ abgehalten hätte. Diese Veranstaltung hätte sich an Menschen mit HIV, also insbesondere an Klient\*innen, sowie deren Angehörige und Freunde gerichtet und hätte die Nutzung eigener Ressourcen im Umgang mit der Erkrankung thematisiert. Die Veranstaltung war gut geplant, vorbereitet und hätte alle gegenwärtigen Auflagen erfüllt. Leider musste Sie jedoch infolge kurzfristiger Absagen der Teilnehmer\*innen entfallen, was wir alle sehr bedauern. Einen Nachholtermin werden wir in Kürze verkünden und hoffen dabei auf ebenso regen Zuspruch.

## VORTRAG

### Stärken - stärken

Neuer Termin in Kürze

**PRÄVENTIONEN:** Nach und nach meldeten sich ein paar wenige unserer etablierten Schulen und fragten Präventionsveranstaltungen an. Diese sollen im üblichen Zeitrahmen, wie es in den Lehrplan der jeweiligen Schulen passt, durchgeführt werden. Wir freuen uns sehr, wenn es hoffentlich bald möglich sein wird, den Schulklassen unsere Präventionsbotschaften und Kenntnisse über HIV zu vermitteln. Ebenso ist die Schulpräventionswoche der LZG an die Schulen weitergetragen worden und es besteht auch eine Nachfrage nach Kursen. Aufgrund der sich seitdem verschlechternden Situation im Bezug auf Corona ist es noch nicht klar, ob die Kurse zu den vereinbarten Terminen wirklich stattfinden können, oder ob einige zu einem alternativen Termin nachgeholt werden müssen.

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER DAH:** Da ebenfalls aufgrund der Corona-Pandemie die diesjährige Mitgliederversammlung der Deutschen Aids-Hilfe nicht in Präsenz stattfinden wird, besteht nun die einfachere Möglichkeit für Vorstandsmitglieder an der Online-Sitzung teilzunehmen. Zwei unserer Vorstandsmitglieder sind somit für die Mitgliederversammlung am 14.11.2020 angemeldet.

**UNTERWEGS MIT DER ROTEN SCHLEIFE:** Die AH KL kooperiert in diesem Jahr wieder mit den umliegenden Einrichtungen des DRK. Diese werden ihren Fuhrpark jeweils mit Plakaten ausstatten, die die rote Schleife als Symbol der Solidarität für an HIV erkrankte und verstorbene Menschen aufweist. Somit werden Menschen aus den Regionen Donnersbergkreis, Kusel und Kaiserslautern auf die Thematik aufmerksam gemacht. Die Aktion findet in KW 48 und 49 statt.

**Leben mit HIV?  
SHE-Workshops bieten Antworten  
auf viele Fragen von Frauen mit HIV**  
In SHE-Workshops stärken sich Frauen mit HIV gegenseitig

Einladung zum SHE-Workshop

**"Wie geht es uns in Zeiten von Corona?"**

**Ein vorweihnachtlicher Spaziergang durch die Koblenzer  
Altstadt für Frauen mit HIV**

mit SHE-Trainerin Ute Herrmann

Datum und Uhrzeit: **Samstag, 5. Dezember 2020, 14 bis 16 Uhr**

Treffpunkt: **Vor der Herz-Jesu-Kirche am Löhr-Center  
(Bahnhof Stadtmitte)**

Die Teilnahme ist kostenlos. Die konkrete Gestaltung und Dauer der Veranstaltung richtet sich nach dem Wetter und den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen. Ein kleiner Etat für einen Imbiss und Getränke ist vorhanden. Die vor Ort geltenden Hygienevorschriften sind einzuhalten.

Bitte anmelden bei: **SHE-Trainerin Ute Herrmann**

Email: **SHE-Ute-Herrmann@email.de**

Telefon: **01590 - 1 13 93 38**

Entstanden in Zusammenarbeit von Frauen mit HIV, Ärzt:innen  
sowie HIV-Expert:innen aus dem Gesundheitswesen.

[www.stiftung-gssg.org/themen-projekte/she](http://www.stiftung-gssg.org/themen-projekte/she)

Veranstalterin: Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit, odenwaltstr. 72, 51105 Köln, [www.stiftung-gssg.org](http://www.stiftung-gssg.org)

**CITY-KIRCHE KONKORDIEN**

**GOTTESDIENST  
ZUM  
WELT-AIDS-TAG**

**1. DEZEMBER 2020  
19.30 H**



## Leben mit HIV - anders als Du denkst

### WELT-AIDS-TAG 2020 IM ZEICHEN VON COVID-19

Covid-19 ist allgegenwärtig und beeinflusst neben der psychosozialen Beratung und Betreuung von Klient\*innen natürlich auch die Öffentlichkeitsarbeit und Medienpräsenz.

Der Welt-Aids-Tag ist für uns Einrichtungen normalerweise ein Tag, an dem wir auf die Situation der HIV-positiven Menschen und Aids-Erkrankten aufmerksam machen. Auf die Erfolge der medizinischen Behandlung, die Möglichkeiten eines positiven Lebens, aber auch auf die Sorgen, Nöte, Ängste der Klienten und die Ungerechtigkeiten, die die Betroffenen immer noch erfahren. Wir nutzen den 1. Dezember, um die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren, Aufklärung zu leisten und der Politik – regional und überregional- die Wichtigkeit unserer Arbeit deutlich zu machen. Durch Aktionen wie Infostände, Veranstaltungen und Tage der offenen Tür haben wir auch die Möglichkeit vermehrt Spenden für unsere Arbeit zu sammeln und dadurch unsere Finanzierung zu verbessern. Viele dieser Maßnahmen sind in diesem Jahr aufgrund der Kontaktbeschränkungen und Covid-Bestimmungen nicht möglich.

Trotzdem werden wir rund um den WAT einige Möglichkeiten haben, uns vorzustellen und die diesjährige Botschaft des Tages – Leben mit HIV-anders als Du denkst - in die Öffentlichkeit zu bringen.

Online-Veranstaltungen können einiges auffangen, sind aber nicht mit einem persönlichen Kontakt und der damit verbundenen Schaffung einer Verbundenheit zu vergleichen. Aus diesem Grund wird der diesjährige WAT anders sein. Wir in Landau werden den Tag stiller verbringen. Kein Tag der offenen Tür für die Allgemeinbevölkerung, kein gemeinsames Welt-Aids-Tag-Café

mit den Klienten und Vereinsmitgliedern. Auch keine Einladungen an die Lokalpolitiker, sich ein persönliches Bild von unserer Arbeit zu machen - es heißt jetzt für uns alle Abstand halten um gesund zu bleiben, damit wir unsere Arbeit weiter leisten können. Glücklicherweise haben wir einen guten Kontakt zu unseren Ansprechpartnern und sind hoffnungsfroh, dass die Politik vor Ort unsere Arbeit zu schätzen weiß aufgrund der jahrzehntelangen guten Kooperationen! Ein großes Dankeschön dafür!

#### 2. Dezember

Am 2. Dezember werden wir an den Online-Psychotagen des Campus Landau beteiligt sein und in einem Workshop den Studierenden der Psychologie über unsere Arbeit als Psychologen in der Aidshilfe berichten. Was sind unsere Aufgaben, welche Probleme haben wir zu lösen und braucht es uns und unsere Arbeit?

#### 14. Dezember

Einen Jahresrückblick und den Blick auf das, was das Jahr 2021 bringen kann, wagen wir mit Annette Piecha am 14. Dezember. In einem „Positiver Raum“-Workshop können wir dank des Vereins „Projekt Information e.V.“ mit Klienten die aktuelle Situation beleuchten, Neuerungen besprechen und werden auch schauen, wie die persönliche Resilienz in den Corona-Zeiten unterstützt werden kann. Sollten die Corona-Maßnahmen ein Treffen in Präsenz nicht zulassen, ist eine online-Variante vorgesehen.

#### 15. Dezember

Prävention und der Blick auf mögliche Diskriminierung von HIV-Positiven ist immer ein fester Bestandteil der Aktionen rund um den WAT. Für beide Themen ist Informationsvermittlung ein wichtiger Schlüssel. Daher freuen wir uns, am 15. Dezember erneut eine Fortbildung zum Thema HIV und STIs an der Pflegeschule des Diakonissenkrankenhauses Speyer für die angehenden Pflegefachleute durchzuführen.

Es bleibt zu hoffen, dass auch trotz verringerter Öffentlichkeitsarbeit und einem WAT in stillerer Art die Wichtigkeit des Tages in allen Köpfen bleibt, wir Solidarität mit den Betroffenen & ihren Zugehörigen zeigen und an die denken, die an diesem Tag nicht mehr unter uns sein können.

Deutsche AIDS-Hilfe

Fabian, HIV-negativ

André, HIV-positiv

**„HIV IST UNTER THERAPIE NICHT ÜBERTRAGBAR - EINE RIESIGE ERLEICHTERUNG FÜR UNS BEIDE“**

Medikamente unterdrücken HIV im Körper und ermöglichen so ein langes, gutes Leben.  
Im Alltag kann HIV sowieso nicht übertragen werden. Unter erfolgreicher Therapie besteht überhaupt kein Risiko mehr – selbst beim Sex nicht. Das ist wissenschaftlich erwiesen.

Sag's weiter: [www.wissen-verdoppeln.hiv](http://www.wissen-verdoppeln.hiv)

# ARBEITEN IN CORONA-ZEITEN



Wie zu Beginn des Jahres im ersten Lockdown, rufen uns Menschen und Klienten an und fragen, ob wir denn noch arbeiten oder wie denn jetzt alles so abläuft. Und auch im privaten Umfeld kommt es natürlich zu Gesprächen, wie denn gerade die Arbeit läuft, ob wir Einschränkungen erleben und wie es denn Klienten in dieser Zeit geht.

**VIELE KLIENTEN BERICHTEN ABER ÜBER PSYCHISCHE PROBLEME SEIT DEN PANDEMIE.**

Neben der Angst vor der Erkrankung, die sicher alle kennen, ist bei vielen positiven Betreuten die Unsicherheit groß, ob sie eine erhöhte Gefahr haben zu erkranken oder bei einer Infektion ein erhöhtes Risiko für einen schweren Verlauf haben. Immerhin sind auch viele der Menschen, die wir betreuen, mittlerweile in einer Altersgruppe, die zu den Risikopatienten gehören würde.

**Glücklicherweise scheint eine HIV-Diagnose keinen Einfluss auf eine Corona-Erkrankung zu haben, aber die Information mit dem eigenen Gefühl in Einklang zu bringen ist für viele nicht einfach.**



**Auch Angst um die Angehörigen oder die eigenen Eltern, die zur Risikogruppe gehören, spielt eine große Rolle. Etliche Menschen, die wir kennen, haben eine Angstsymptomatik entwickelt oder leiden an Panikstörungen, die medikamentös behandelt werden müssen.**



**Auch die soziale Isolation durch die Kontaktbeschränkungen, fehlende Freizeitaktivitäten und ausgefallene/eingestellte Sport- und andere Gruppenangebote machen das Leben für die Betroffenen nicht einfacher.**



**Leider ist die medizinische Versorgung stellenweise nicht wie üblich durchführbar. So wurden zum Beispiel aufgrund der Erkrankungszahlen Kontrolltermine durch die Klinik abgesagt.**



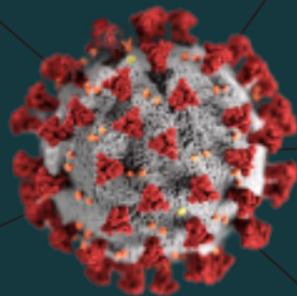
Um diese psychisch schwierige Situation aufzufangen, ist es enorm wichtig da zu sein. Auch wenn man denjenigen zur Zeit vielleicht nicht umarmen kann, ein offenes Ohr für seine Sorgen und Ängste haben wir. Wir reden, gehen spazieren, helfen eventuell auch mal finanziell mit einer kleinen Unterstützung aus – denn oft sind ja auch berufliche Perspektiven jetzt eingeschränkt. Unsere Arbeit ist intensiver geworden, manchmal auch fordernder – aber dafür kommt meist eine große Dankbarkeit und ein Lächeln von den Klienten zurück. Etwas, für das man sich nichts kaufen kann, aber was das eigene Herz erwärmt und viele Anstrengungen vergessen macht.



Wir bemerken, dass es weniger Menschen gibt, die spontan bei Fragen in die Einrichtung kommen, weniger Menschen holen sich kostenfreie Kondome.

Schulveranstaltungen fanden seit dem ersten Lockdown quasi nicht mehr statt.

HIV-Testungen sind in den Gesundheitsämtern überhaupt nicht mehr durchführbar aufgrund der Mehrbelastung oder sind, wenn es eine Testmöglichkeit gibt, nicht mehr anonym, da für die Nachverfolgung die Namen und Adressen erfasst werden müssen.



Interessanterweise ist aber in unserer Einrichtung die Nachfrage nach den Selbsttests oder der Begleitung bei diesem nicht verstärkt. Hoffentlich wird das keine bösen Auswirkungen haben...

Die Außensprechstunden, die wir in den Gesundheitsämtern Gernsheim und Neustadt eigentlich einmal im Monat anbieten, sind seit März ausgefallen – und werden wahrscheinlich noch länger nicht möglich sein.

Während wir im ersten Lockdown unsere Einrichtung tatsächlich für einige Woche geschlossen hatten und nur über PC und Telefon mit den Klienten in Kontakt standen, arbeiten wir bis jetzt fast „normal“ weiter.

Mittlerweile sind Übertragungswege und Schutzmaßnahmen bekannt, jeder hat die AHA-Regeln verinnerlicht und daher ist ein sicherer Kontakt für alle möglich. Wie haben ein Hygienekonzept erarbeitet, Desinfektionsmittel und Mund-Nasen-Masken besorgt und versuchen Termine so gut wie möglich zu entzerren. Glücklicherweise hat jeder unserer Mitarbeiter ein eigenes Büro mit Fenster! Und trotzdem ist vieles anders.



# Rückblick

22. SEPTEMBER 2020

## „Positiver Raum“ – ein Workshop für Menschen mit HIV

In großen Städten ist es für viele HIV-Positive leicht möglich an Informationsveranstaltungen, Selbsthilfegruppen & co teilzunehmen. In kleineren Orten lohnt sich oft der Aufwand nicht oder die Finanzierung entsprechender Angebote ist schwer zu leisten. Diese Lücke möchten die Workshops „Positiver Raum“ des Vereins „Projekt Information e.V.“ füllen und bieten gerade in ländliche Gegenden oder kleineren Städten in Zusammenarbeit mit örtlichen Aidshilfen diese Veranstaltungen an. Mit HIV infizierte Menschen können sich hierbei in einem geschützten Rahmen informieren, sich austauschen und ein Netzwerk untereinander aufbauen.

Während die SHE-Workshops der GS:SG positive Frauen im Blick haben, sind die Veranstaltungen des „Positiver Raum“ für alle offen. Und dass es auch in unserer Region einen Bedarf an Austausch weiterführender Information gibt, zeigte sich im Rahmen der SHE-Workshops deutlich. Daher waren wir sehr glücklich am 22. September mit Siegfried Schwarze als Referent und Annette Piecha als Moderatorin erstmals einen Workshop für alle Infizierten anbieten zu können. Der Infoabend war dem Motto „HIV-positiv älter werden“ unterstellt und lieferte viele Erkenntnisse, wie man das Älter werden positiv unterstützen kann, welche medizinischen Fakten wichtig sein könnten, etc. Natürlich gab es auch viel Zeit für Fragen, Erfahrungsberichte und den Austausch untereinander. Auch hier ein großer Dank an „Projekt Information e.V.“ für die Möglichkeit der Durchführung und an Siegfried Schwarze und Annette Piecha für die spannenden, unterhaltsamen und informativen Stunden!

27. OKTOBER 2020

## Zweiter SHE-Workshop mit Annette Piecha- Der Bedarf ist da!

Aufgrund des großen Anklangs des ersten SHE-Workshops in Landau im Juli freuten wir uns, dass wir am 27.10.2020 erneut Annette Piecha bei uns begrüßen durften. Dieses Mal ging es rund um das Thema „Älter werden mit HIV“. Drei Frauen konnten an diesem Abend sehr viel für sich mitnehmen. Neben reiner Information ist es gerade der Austausch mit anderen, der den Teilnehmerinnen sooo viel gibt!

### ÄLTER WERDEN IST FÜR NIEMANDEN EINFACH

Der Körper verändert sich, der Hormonhaushalt stellt sich um, an der ein oder anderen Stelle fängt es an zu zwicken. Das sind Themen, die jeder kennt, und doch haben chronisch kranke Menschen noch zusätzliche Päckchen, die den Umgang mit dem Altern anders sein lassen.

Der Jahreszeit entsprechend bei einer leckeren Kürbissuppe konnte Annette Piecha mit den Teilnehmerinnen den Dingen nachspüren, Infos geben und auch den Eindruck vermitteln, dass sie nicht alleine sind mit ihren Problemen.

Ein großer Dank geht daher an die tolle Referentin und an die GS:SG (die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit) unter Harriet Langanke, die die SHE-Workshops ermöglichen!

06. OKTOBER 2020

## „Hilfe, ich hab ganz sicher HIV!!!“

### eine Inhouse-Schulung mit der DAH e.V. zum Umgang mit Aids-Hypochondrie und Aids-Phobie

Am 06.10.2020 durften wir zwei Referenten von der Deutschen Aidshilfe bei uns im Haus zu einer Inhouse-Schulung begrüßen. Herr Taubert und Herr Svensson führten 9 Teilnehmer in die Gedankenwelt von Menschen ein, die an einer gesteigerten Angst vor einer HIV-Infektion leiden oder die glauben, an HIV erkrankt zu sein, ohne dass eine Diagnose diesbezüglich vorliegt. Mit diesen Menschen haben wir Berater in den Aids-Hilfen und auch die Fachkräfte der Gesundheitsämter und anderer Einrichtungen häufiger zu tun. Die Betroffenen rufen in der Beratungsstelle an und erkundigen sich immer wieder nach möglichen Ansteckungsrisiken und schildern verschiedene Szenarien, in denen sie befürchten, sich mit dem HI-Virus angesteckt zu haben. Aufgrund des Krankheitsbildes ist es sehr schwer, diese Menschen durch eine normale Ansprache zu erreichen und ihnen zu verdeutlichen, dass von den geschilderten Situationen keine Gefahr für sie ausgeht, bzw. kein Infektionsrisiko vorliegt. In Kleingruppenarbeiten, Input-Vorträgen und im Austausch lernten wir, diese Menschen in ihren Ängsten aufzufangen und die Gespräche – sei es telefonisch oder face-to-face – in die richtige Richtung zu lenken. Dank der Unterstützung der LZG war es möglich, für das leibliche Wohl der Teilnehmer zu sorgen und allen ein Corona-gerechtes Fortbildungserlebnis zu ermöglichen.

# WAS WAR, WAS BLEIBT, WAS KOMMT?

## Jahresrückblick - Jahresausblick

**MONTAG, 14. DEZEMBER 2020**

**18.00 UHR**



Am 14. Dezember 2020 ab 18.00 Uhr bieten wir für alle Interessierten einen Infoabend.

## Was gab es Neues im Jahr 2020?

## Worauf können wir 2021 hoffen?

Diese und weitere Fragen und viel Informationen möchten wir mit Ihnen besprechen.

### Referentin

**Annette Piecha**

HIV-Hepatitis Contact  
Kompetenznetz HIV/AIDS e.V.

### Veranstaltungsort

**Café Regenbogen  
Aidshilfe Landau**

Weißburger Straße 2b  
76829 Landau - oder online

Im Zuge der Pandemiebeschränkungen kann der Workshop ggf. auch online stattfinden. Die Informationen diesbezüglich erhalten Sie bei der Anmeldung.

Die Veranstaltung ist kostenfrei & für einen kleinen Imbiss ist gesorgt.

Telefonische Anmeldung erbeten unter: 06341 - 88688

Veranstalter



Mit freundlicher Unterstützung



Kelly Sikkema on Unsplash.com



„Meine Probleme waren  
Drogen, HIV und Armut.  
Heute helfe ich anderen.“

**Leben mit HIV – anders als du denkst**  
[www.welt-aids-tag.de](http://www.welt-aids-tag.de)



# MAINZ

## 09.12.2020: Veranstaltung „Sehnsucht – Rausch - Spass“ der Aids-Hilfe Mainz im lesbischwulen Kultur- und Kommunikationszentrum Bar jeder Sicht in Mainz

Dies ist der neue Termin, weil die Veranstaltung nicht wie geplant am 26. November 2020 wegen den Corona-Regelungen stattfinden konnte.



Am Mittwoch, den 09. Dezember 2020 lädt die Aids-Hilfe Mainz zu einem Infoabend zum Thema „Sehnsucht – Rausch - Spass“ in die Räume des lesbischwulen Kultur – und Kommunikationszentrum Bar jeder Sicht in Mainz ein.

Schwuler Sex wird oft auf „geiler Spaß“ reduziert, kann aber auch unbequeme Fragen aufwerfen.

- Wie bekomme ich, wonach ich mich sehne?
- Lassen sich meine sexuellen Fantasien mit meinem Alltag vereinigen?
- Welche Rolle spielt Scham in meiner Sexualität und welche Rolle Einsamkeit in meinem Alltag?

Der Workshop will sich mit den Spannungsfeldern schwuler Sexualität auseinandersetzen und hinterfragt gängige Klischees.

Die Referent\_innen der Veranstaltung sind:

Jan Großer, Psychiater, Mitarbeiter der Schwulenberatung Berlin, Aktivist

Annette Piecha - HIV-Hepatitis Contact, Kompetenznetz HIV/AIDS e.V.

Die Veranstaltung findet ab 19.00 Uhr im lesbischwulen Kultur - und Kommunikationszentrum Bar jeder Sicht, Hintere Bleiche 29, 55116 Mainz statt.

Die Veranstaltung wird von der Pharmafirma GILEAD unterstützt.

Nähere Infos erhalten Sie unter [www.aidshilfemainz.de](http://www.aidshilfemainz.de) oder unter 06131-222275

## 03.-16.Dezember 2020: Präventionsveranstaltungen im Schloss-Gymnasium und in der Berufsbildenden Schule 2 in Mainz



Die Schülervertretung veranstaltet zum Welt-Aids-Tag in jedem Jahr einen Aktionsstand, an dem sie Infomaterialien verteilt und zu Gunsten der Mainzer Aids-Hilfe Spenden sammelt, die unter anderem durch einen Kuchenverkauf zustande kommen.

Leider kann am Welt-Aids-Tag der Aktionsstand Corona bedingt nicht stattfinden.

Für den Dezember sind wieder Präventionsveranstaltungen geplant:

03. / 04. und 11. Dezember im Schloss-Gymnasium  
16. Dezember in der Berufsbildenden Schule 2

Die Schülervertretung des Schloss-Gymnasiums in Mainz organisiert schon seit mehreren Jahren im Dezember mit dem Mitarbeiter der Beratungsstelle Präventionsveranstaltungen in ihrer Schule.

Dieses Angebot steht allen 10. Klassen zur Verfügung und wird von den Schüler\*innen mit großem Interesse verfolgt.

Das Ziel und der Zweck der angebotenen Workshops ist es, den Schüler\*innen ein fundiertes Wissen zum Thema HIV, Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen zu vermitteln.



In der Goethe-Schule, in der die Berufsbildende Schule 2 ihren Fachbereich Erzieher\*innen hat, wird es Präventionsveranstaltungen im Dezember geben.

Sollten auch Sie Interesse an Präventionsveranstaltungen haben, können Sie sich gerne an die Aids-Hilfe Mainz e.V. wenden.

Unter der 06131-222275 oder per Email unter [tbecker@aidshilfe-mainz.de](mailto:tbecker@aidshilfe-mainz.de) ist Thomas Becker zu erreichen.

## Veranstaltungen, die ebenfalls wegen der Corona-Pandemie in diesem Jahr leider nicht stattfinden können

- 28.11.2020 - Straßen-Aktion: „Mainzer Prominente verteilen rote Schleifen“. Keine Infostände durch die Stadt erlaubt.
- 08./09.12.2020 - Die Mainzer Schulfilmtage im Mainzer CineStar.

# TRIER

**‘Ich CHECK’s jetzt’**

## NIEDRIGSCHWELLES TESTANGEBOT

**HIV-, Syphilis- und Hepatitis-C-Schnelltests ohne Ärzt\_innen**

Dank einer Änderung des Infektionsschutzgesetzes dürfen AIDS-Hilfen seit März 2020 HIV-, Syphilis- und Hepatitis-C-Schnelltests auch ohne Ärzt\_innen anbieten. Mit der Aktion „Ich CHECK’s jetzt“ möchte die AIDS-Hilfe Trier e.V. ein zusätzliches niedrigschwelliges Testangebot schaffen, um dadurch zu frühzeitigeren Diagnosen bei HIV-, Syphilis- und Hepatitis-C-Infektionen beizutragen und damit auch einen raschen Behandlungsbeginn zu ermöglichen.

Damit möchten wir im Kleinen auch unseren Beitrag zum Erreichen der 90-90-90-Ziele leisten (dass also 90 % aller Menschen mit HIV von ihrer Infektion wissen, davon 90 % unter Behandlung sind und davon wiederum 90 % unter der Nachweisgrenze des PCR-Tests liegen). Diese Ziele werden als wichtiger Zwischenschritt für die Bekämpfung von HIV angesehen. Obwohl Deutschland auf einem guten Weg zur Erreichung der Ziele ist, wird noch immer zu wenig getestet – und dagegen wollen auch wir etwas tun.



In Rheinland-Pfalz ist es generell möglich, sich bei den Gesundheitsämtern anonym und kostenlos auf HIV testen zu lassen. Im Rahmen der bisher in Trier etwa einmal im Quartal stattfindenden Aktionen ‚Nach Feierabend zu HIV-Test und STI-Check‘, bzw. ‚Nach der Vorlesung zu HIV-Test und STI-Check‘ hat sich allerdings gezeigt, dass auch außerhalb dieses Angebots die Nachfrage nach Testungen besteht.

Um dieser Nachfrage nach niedrigschwelligen Testzugängen zu begegnen, bieten wir ab Frühjahr 2021 HIV-, Syphilis- und Hepatitis-C-Tests gegen einen Kostenbeitrag an. Die Tests werden voraussichtlich Donnerstagabends von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr in den Räumlichkeiten der Aidshilfe stattfinden.

Der Start der Aktion ist unserer Homepage [www.aidshilfe-rlp.de/trier](http://www.aidshilfe-rlp.de/trier) sowie unserer Facebook-Seite zu entnehmen

# ab FRÜHJAHR 2021



## Test und Beratung



HIV

Syphilis



Hepatitis C

**voraussichtlich Donnerstagabends**

**17 -19 Uhr**

**in den Räumen der Aids-Hilfe Trier**

**[www.aidshilfe-rlp.de/trier](http://www.aidshilfe-rlp.de/trier)**

## Welt-AIDS-Tag 2020 in Trier

Es ist Ende November und viele Menschen fragen bei der AIDS-Hilfe Trier nach den verschiedenen geplanten Aktionen zum Welt-AIDS-Tag. Der zuständige Mitarbeiter des Präventionsbereichs hat jedoch selbst keine Ahnung, was stattfinden wird und was nicht.

Was in früheren Jahren mächtig fetten Stoff für einen Albtraum erster Güte geliefert hätte, ist im Pandemiejahr 2020 leider Teil der „neuen Normalität“: Viele von langer Hand geplanten Aktionen sind abgesagt, anderen auf der Kippe, und der Anteil der definitiv stattfindenden Aktionen ist – euphemistisch ausgedrückt – noch ausbaufähig.

EINEN RECHT GUTEN ÜBERBLICK HABEN WIR SCHON DARÜBER, WAS IN TRIER ZUM WELT-AIDS-TAG 2020 DEFINITIV **NICHT** STATTFINDEN WIRD:

Es wird **keinen Infostand** geben und auch **kein Sonntagsfrühstück**.

Die „**Nikolausaktion**“ von ara für die Trierer und Trier-Saarburger Sexarbeiter\_innen **wird ausfallen**.

Auch der **Ökumenische Gottesdienst** zum Welt-AIDS-Tag ist **abgesagt**.

Unsere letztjährige **Pappaufsteller-Aktion zum Arbeiten mit HIV** wird in diesem Jahr **nicht fortgesetzt**. Das gemeinsame Pressegespräch mit dem Gesundheitsamt Trier-Saarburg wird es ebenfalls nicht geben.

Der Start des neuen **Testprojekts „Ich CHECK's jetzt“ – HIV-, Syphilis- und Hepatitis-C-Schnelltests ohne Ärzt\_innen** (siehe oben) ist auf Anfang 2021 verschoben – nicht nur Corona-bedingt, sondern auch aufgrund von Lieferengpässen bei einem der geplanten Schnelltests. Auch ein geplantes **Social-Media-Projekt** mit einem selbstgedrehten Präventionsvideo geht wohl nicht mehr in diesem Jahr an den Start.

Ob wir am 7. Dezember „**Nach Feierabend zu HIV-Test und STI-Check**“ ins **SOHMIT-Z** einladen können, steht aktuell noch in den Sternen. Wohl eher nicht stattfinden kann ein angedachter Infoabend zur PrEP – aber vielleicht ist ein entsprechendes Online-Angebot noch möglich?

**SICHER IST** hingegen, dass die Mitarbeiter\_innen der AIDS-Hilfe Trier e.V. für Presseanfragen rund um den Welt-AIDS-Tag zur Verfügung stehen. Ob wir auch über die aktuellen Entwicklungen der HIV-Epidemie in Deutschland berichten können, hängt davon ab, ob das Robert-Koch-Institut rechtzeitig Zahlen hierzu liefert – selbst das ist in diesem Jahr aus verständlichen Gründen mehr als ungewiss.

Ratsuchende und Menschen, die einen begleiteten **HIV-SELBSTTEST** machen wollen, werden selbstverständlich die Möglichkeit dazu haben.

Nach heutigem Stand ebenfalls „gesetzt“ ist ein **SOLIDARITÄTSGEBET** zum Welt-AIDS-Tag am Freitag 4. Dezember in der Herz-Jesu-Kirche.

Wir können daher nur um etwas Geduld bitten und auf unsere Homepage [www.aidshilfe-rlp.de/trier](http://www.aidshilfe-rlp.de/trier) und unsere Facebook-Seite verweisen. Dort findet man aktuelle Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen.

# Jugendprävention: Präsenz- und online-Workshops

Trotz Covid-19 geht die Jugendpräventionsarbeit der AIDS-Hilfe Trier e.V. weiter. Wir bieten – unter strengen Hygienemaßnahmen – Präsenzworkshops an, und selbstverständlich sind auch Online-Workshops möglich. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei [hgeller@trier.aidshilfe.de](mailto:hgeller@trier.aidshilfe.de).

## Präsenzworkshops:

Wir arbeiten in der Regel zu zweit in getrenntgeschlechtlichen, parallel stattfindenden Workshops. Themen sind HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen mit den Schwerpunkten Chlamydien, HPV (inklusive HPV-Schutzimpfung) und Hepatitis. Unsere Methoden der sexuellen Bildungsarbeit sind wissenschaftlich fundiert, alters- und entwicklungsgerecht. Auch wenn unsere Workshops im Rahmen des Schulunterrichts als „Pflichtveranstaltungen“ konzipiert sind, ist die Mitarbeit bei den einzelnen Methoden und Themen stets freiwillig. Unsere Workshops haben eine Dauer von mindestens drei Unterrichtseinheiten. An einem Tag sind nacheinander auch zwei Workshops möglich.

Aufgrund der Corona-Situation arbeiten wir aktuell nicht im Stuhlkreis, sondern in der regulären Sitzformation. Mund-Nasen-Schutz wird während der kompletten Veranstaltung getragen, und selbstverständlich werden von unserem Team auch sämtliche sonstigen Hygiene- und Kontaktnachverfolgungsmaßnahmen der einladenden Schule/Institution eingehalten. Sämtliche Präventionsmaterialien, mit denen wir arbeiten, werden nur von unseren Mitarbeitenden, nicht aber von den Schüler\_innen angefasst.

Wir haben die Situation zum Anlass genommen, auch unsere Inhalte noch einmal zu aktualisieren. Neu ist etwa die Besprechung der Präexposition prophylaxe PrEP sowie die Vorstellung des HIV-Selbsttests. Auch der HIV-bezogenen Diskriminierung in den Bereichen Arbeit, Partnerschaft & Sexualität, soziale Kontakte und Gesundheitswesen wird breiterer Platz eingeräumt.

## Online-Workshops:

Unsere Mitarbeiter\_innen stehen auch gerne für online-Workshops zur HIV/STI-Prävention zur Verfügung. Nach einer etwas zögerlichen Startphase sind die ersten online-Workshops mittlerweile absolviert. Die genauen Rahmenbedingungen werden im Vorfeld entsprechend Ihren Bedürfnissen festgelegt.

## Selbstbestimmte Sexarbeit – no space for loverboys!

Als „Loverboy-Masche“ bezeichnet man es, wenn ein Mensch einen anderen Menschen gezielt emotional abhängig macht und ihn dann unter dem Vorwand, dringend Geld zu benötigen, in die Prostitution treibt.

Diese Masche stellt auch aus Sicht des Berufsverbands für erotische und sexuelle Dienstleistungen (BesD), einer Interessenvertretung der Sexarbeiter\_innen in Deutschland, ein großes Problem dar, nicht zuletzt da hierdurch wiederum gesellschaftlichen Vorurteilen von Unfreiwilligkeit, Ausbeutung und Zwangsprostitution Nahrung gegeben wird. Kein Mensch soll in der Sexarbeit ausgebeutet werden, so das Credo, dem sich wohl alle Menschen anschließen können.

Die „Loverboy-Masche“ dient aber gerade auch den Abolitionist\_innen, also jenen Institutionen und Einzelpersonen, die sich für ein Sexkaufverbot etwa nach dem Schwedischen Modell einsetzen, gerne als Argument, um ein gänzlich Verbot der Sexarbeit einzufordern. Doch paradoxerweise wäre es wohl gerade ein solches Verbot, das Sexarbeiter\_innen in die Illegalität treiben und geradezu in neue Abhängigkeitsstrukturen hineindrängen würde.

Es wundert daher auch nicht, dass in Ländern wie Deutschland, in denen Sexarbeit legal ist, die HIV- und STI-Raten unter Sexarbeiter\_innen wesentlich niedriger liegen als in den Ländern mit Sexarbeitsverbot. In letzteren tauchen nämlich sehr schnell Loverboys, Zuhälter\_innen oder sonstige „Beschützer\_innen“ auf, die die illegalen Sexarbeiter\_innen in ein finanzielles und emotionales Abhängigkeitsverhältnis bringen.

Hier berühren sich also die Ziele des BesD mit denen der AIDS-Hilfen. In einer gemeinsamen Videokonferenz haben der BesD und ara, die Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen in Trägerschaft der AIDS-Hilfe Trier e.V., gerade die Möglichkeiten eruiert, wie man über die Loverboy-Methode aufklären könne. Menschen in der Sexarbeit und solchen, die über einen Einstieg nachdenken, soll aufgezeigt werden, wie ein selbstbestimmtes Arbeiten in der Sexarbeit möglich ist, was zu beachten ist (z.B. die Abgabe einer Steuererklärung) und wo man im Zweifelsfall Hilfe bekommen kann.

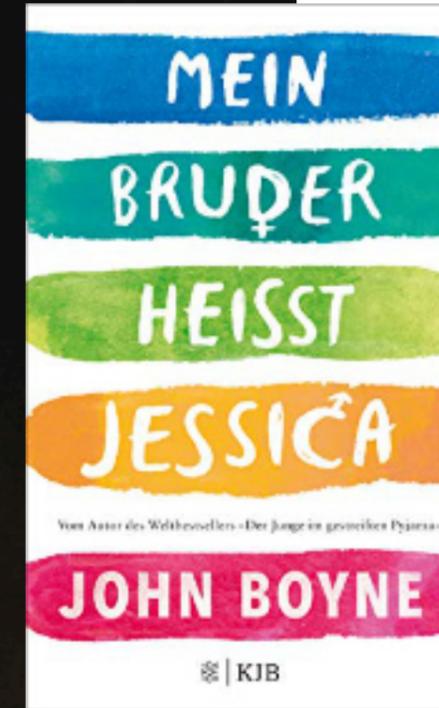
Die Arbeit an diesem spannenden Projekt steckt aktuell noch in den Kinderschuhen, aber es sind bereits weitere Videokonferenzen zur weiteren Planung angesetzt. Wir halten Sie auf dem Laufenden, wie es weitergehen wird.



# Für euch gelesen

...ntal damage that could be inflicted by an individ-  
...ated with your suite of capabilities.'  
...ing document  
...specially,' said Fimula, 'when we don't ha  
...counter!  
...unt them in the head with a rifle  
... 'Get a pistol from close range if th  
...in guard.'  
...ould that work on you?' asked Fi  
...has worked on me,' said Nighti  
...ou can train an irregular in a co  
...an learn how to make a bomb b  
...akes years to become even some  
...sing magic.' He nodded in my dire  
...a particularly gifted student and e  
...ugged.  
...its use in interrogation is limited.  
...e training someone to resist the gla  
...of this is beside the point,' said Nightingal  
...course include you in the latest round  
...n papers, given that you are—' he looked  
...holders,' I said and he gave me the ghost  
...unless you have anything useful to tell us, th  
...id you'll have to excuse us,' said Nightingal  
...d. I dutifully followed him up.  
...didn't have anything useful to say after that, s  
...nchelves off.

## BÜCHER FÜR DEN WEIHNACHTSTISCH



Als Einzelgänger hat Sam Mühe, Freunde zu finden, und seine vielbeschäftigten Eltern geben ihm oft das Gefühl, unsichtbar zu sein. Zum Glück war sein älterer Bruder Jason immer für ihn da. Der ist nett, beliebt, supergut im Fußball, und die Mädchen stehen Schlange für ein Date. Doch eines Tages teilt Jason seiner Familie mit, dass er schon seit langem mit einem Geheimnis kämpft. Ein Geheimnis, das bald alle auseinanderzureißen droht. Seine Eltern wollen nichts davon wissen, und Sam versteht es einfach nicht. Denn was machst du, wenn dein Bruder dir sagt, er ist überhaupt nicht dein Bruder? Dass er denkt, er ist eigentlich ... deine Schwester?



Odran Yates kommt 1972 an das renommierte Dubliner »Clonliffe Seminary«, um Priester zu werden. Voller Hingabe widmet er sich seinen Studien. Er kann es kaum erwarten, endlich Gutes zu tun. Vierzig Jahre später ist sein Vertrauen in die katholische Kirche jedoch zutiefst erschüttert. Er muss dabei zusehen, wie Priester vor Gericht stehen, wie einstige Würdenträger ins Gefängnis kommen und wie das Leben zahlreicher Kollegen zerstört wird. Odran zieht sich zurück – aus Angst vor den missbilligenden Blicken seiner Umwelt. Erst als bei einem Familientreffen alte Wunden aufgerissen werden, sieht er sich gezwungen, sich den Ereignissen zu stellen und seine Komplizenschaft zu erkennen.



**DAS WAR'S  
FUER DIESES JAHR**

**DER NÄCHSTE  
NEWSLETTER KOMMT  
AUCH TROTZ  
CORONA**

**IM MÄRZ 2021**

**DAS NEWSLETTER-TEAM WÜNSCHT ALLEN TREUEN  
LESERINNEN UND LESERN**

**EIN FRONES WEIHNACHTSFEST**

**UND EIN**

**GLÜCKLICHES UND GESUNDES NEUES JAHR**